Zeitschrift: Die neue Schulpraxis

Band: 83 (2013)

Heft: [1]

Sonderheft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

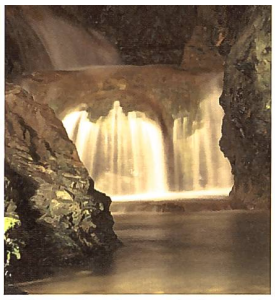
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

die neue schulpraxis
auf Reisen 2013

PH Zürich
Pädagogische Hochschule Zürich
Bibliothek PH Zürich
CH-8090 Zürich
Pädagogische Hochschule Zürich
UM1515497



Das Natur- und Familienerlebnis

St. Beatus-Höhlen

In den Berg und auf den Berg

Die St. Beatus-Höhlen und das Niederhorn zählen zu den beliebtesten Ausflugszielen am Thunersee. Gruppen erleben hier Erdgeschichte hautnah von bis zu 400'000 Jahren in einer Stunde. Das Niederhorn fasziniert mit dem weltbekannten Panorama von Eiger, Mönch und Jungfrau sowie vielen Angeboten für Junge und Junggebliebene. Profitieren Sie von attraktiven RailAway-Angeboten.

St. Beatus-Höhlen - ein faszinierendes Naturschauspiel

Ein schöner Spaziergang führt von der Schiffländte oder der Bushaltestelle durch den Wald hinauf zum Höhleneingang. Mehrere Brücken überqueren den aus der Höhle stürzenden Wasserfall. Vom weitverzweigten Höhlensystem sind zirka 14 Kilometer erforscht. Davon ist 1 Kilometer dank elektrischer Beleuchtung und gesicherten Pfaden bequem begehbar.

Der Rundgang durch die Grotten führt Sie durch gewaltige Tropfsteinformationen, weite Hallen und Schluchten. Lassen Sie sich von den einzigartigen Formen und Farben bezaubern. Das Erlebnis dieser einmaligen Naturwelt unter der Erde wird Sie ins Staunen versetzen!

Für Schulen bietet der Kinderspielplatz mit Drehkarussell, Drachenrutschbahn, Grillstelle und Sitzgelegenheiten eine willkommene Möglichkeit für eine Pause.

Beatushöhlen-Genossenschaft, Tel. 033 841 16 43 - info@beatushoehlen.ch - beatushoehlen.ch

Schweiz. ganz natürlich.

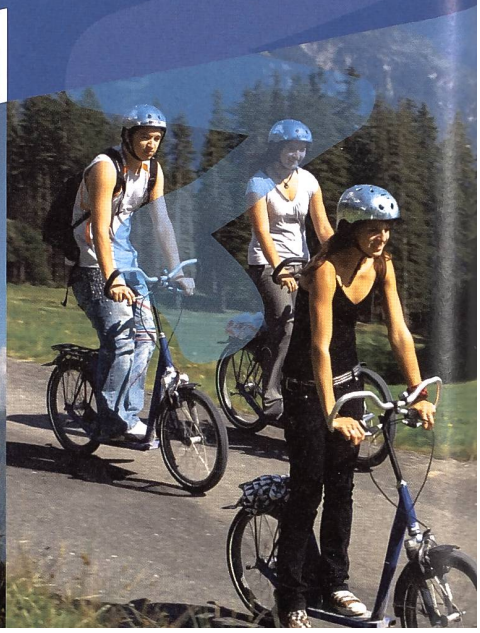
Niederhorn - mit Abstand mehr Berner Oberland

Bequem bringt Sie die Bergbahn auf das Niederhorn. Ein unvergleichbares Panorama von See, dem weltbekannten Dreigestirn mit Eiger, Mönch und Jungfrau, Hochmoore von nationaler Bedeutung, Karstfelder sowie eine schützenswerte Flora erwarten Sie. Die reiche Tierwelt kann Dank der geführten Wildbeobachtung erlebt werden.

Ob wandern, Alpen-OL, Trotti-Biken, grillieren oder die Natur beobachten - eine Schulklasse kann auf dem Niederhorn allerhand erleben! Der Alpen-OL führt entlang des Wanderweges vom Niederhorn nach Vorsass. Wer Lust hat, kann bei einer Brätlistelle einen Halt einlegen und picknicken. Von Vorsass geht's weiter mit den beliebten Trotti-Bikes nach Beatenberg.

Thunersee-Beatenberg-Niederhorn-Bahnen, Tel. 033 841 08 41
info@niederhorn.ch - niederhorn.ch

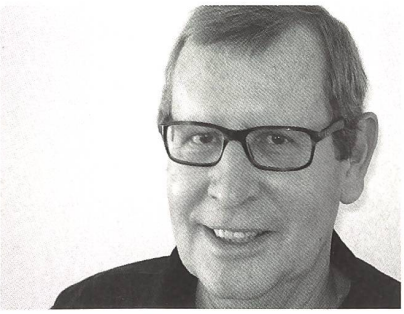
Niederhorn Beatenberg



Editorial/Inhalt

Titelbild
Begeistern auch Sie Ihre Schüler, und bringen Sie sie in Bewegung in unserem grosszügigen Seilpark mit der umwerfenden Aussicht auf den Rheinfall. Lehrer/-innen sind überzeugt von der guten Erreichbarkeit durch den öV sowie der Synergie Wald, Sport und Pädagogik in unserem Seilpark. Unser geniales Sicherheitskonzept setzt Massstäbe in der Seilparkbranche und erlaubt ein eigenständiges Klettern, jederzeit überwacht von unserem gut ausgebildeten Personal. Kombinieren Sie nach Belieben aus den unzähligen Möglichkeiten von Kultur, Schwimmbad, Brötlistelle, Schifffahrt etc., zusammengestellt auf unserer informativen Website: www.ap-rheinfall.ch – siehe Tagesprogramme/Schülerreise oder den Bericht auf Seite 29.

Ideensammlung für Unterricht in anderer Form und Umgebung



Heinrich Marti h.marti@schulpraxis.ch

Der Frühling kommt, und mit ihm die Zeit der Schulreisen, Schulverlegungen, Exkursionen und Projektwochen. Der oft anstrengende Unterricht wird durch verschiedene Aktivitäten ausserhalb des Schulzimmers etwas aufgelockert. Dabei können jedoch Projektwochen durchaus auch im Schulhaus durchgeführt werden. Wie jedes Jahr im März haben wir Ihnen im vorliegenden Sonderheft eine Fülle von Anregungen für derartige Aktivitäten zusammengestellt. Der Schwerpunkt liegt dieses Jahr bewusst auf dem musischen und spielerischen Bereich. Dabei haben wir darauf geachtet, dass zahlreiche Aktivitäten auch im Schulzimmer ausgeführt werden können: Singen, spielen, eine Ausstellung vorbereiten – das alles und noch viel mehr kann man auch im normalen Unterricht, vielleicht als Projekt ausserhalb des Stundenplanes durchführen. Unterricht soll und kann heute auf vielfältige Art und Weise erteilt werden. Dass dabei auch der Computer zum Einsatz kommt, ist selbstverständlich. Sie finden auch Beiträge zum Thema in der März-Ausgabe der «neuen schulpraxis». Speziell die Schnipselseiten erleichtern Ihnen Ihre Vorbereitungsarbeit für die Schulreise. Bitte beachten Sie diesen Beitrag auf den Seiten 58 und 59 im März-Heft. Für uns Lehrpersonen ist es unbezahlbar, dass wir den Jugendlichen solche Erfahrungen ausserhalb des normalen Unterrichtes und der gewohnten Umgebung bieten dürfen. Dafür sind auch die Schülerinnen und Schüler sehr dankbar.
Übrigens: Auch die Mitarbeitenden der «neuen schulpraxis» reisen. Unser langjähriger Autor Dieter Ortner ist im Rahmen seines Projektes Science meets Dharma, das er vor einem Jahr auch bei uns vorgestellt hat, vom Dalai Lama empfangen worden. Ein wirklich spezielles Reiseziel.

Das Gruppenfoto zeigt die Lehrpersonen vor Ort, die auch mit Unterrichtsmaterialien unserer Zeitschrift arbeiten. Herr Ortner berichtet mir, dass sie sehr willig lernen und sehr dankbar für seine Einführung und Unterstützung sind.

4 Vorbereitung
Was braucht es an Unterstützung und Planung?
Schüler der Oberstufe planen ihre Schulreise selbst
Carina Seraphin

9 Unterricht
Mit dem öV den Kanton Zürich entdecken
Vielseitige Angebote der ZVV-Schulinfo

10 Unterricht
Die ZVV-Entdeckungsreise: Einfach unterwegs im Kanton Zürich

12 Im Klassenlager
Spiele auf Klassenfahrten
Bei mehrtägigen Klassenfahrten stellt sich manchmal abends die Frage: Was tun?
Josef Eder

28 Projektidee
Schüler gestalten eine Ausstellung selbst
Eine zündende Idee
Heinrich Marti

30 Singen
Mit Clown Dimitri Tessiner Volkslieder singen
Canti popolari nel Ticino
Andi Zollinger

32 Ideen
Kommt der Tisch vom Baum?
Junge Menschen wissen immer weniger, wie die Natur nachhaltig genutzt werden kann und soll
Martin Kreiliger

34 Ideen
Die Mitte der Schweiz und die Mitte des Kantons Obwalden
Waler Hess

36 Ideen
Das Schulzimmer im Wald

37 Ideen
«Saper vedere – sehen lernen»: Architekturvermittlung im Creaviva
Heinrich Marti

46 Die letzte Seite
Schuelreis, Schuelreis
Susanne von Allmen

38 Museen
39 Freie Unterkünfte
45 Impressum

Was braucht es dazu an Unterstützung und Planung?

Schüler der Oberstufe planen ihre Schulreise selbst

Viele Schüler und Schülerinnen der Oberstufe verfügen schon über beträchtliches Einkommen – das Taschengeld, über das die meisten auch ganz alleine bestimmen dürfen. Nur, können sie dies auch? Sind Schüler in der Lage, ein Haushaltskonzept zu erstellen und sich ihre Ressourcen vernünftig einzuteilen? Wo kann man das überhaupt lernen? Eigenverantwortung und Mitspracherecht sind immer wieder Themen, die man zwar gerne stärker verankern würde, aber selten wird aufgezeigt, wie dies konkret zu bewerkstelligen ist, und häufig verlassen Schülerinnen und Schüler unsere Schulen und treten in die Lehrzeit ein, ohne jemals ein Projekt alleine geplant oder durchgeführt zu haben. Carina Seraphin

Die nächsten Seiten geben einen groben Einblick in ein Konzept, Schüler stärker in schulische Abläufe mit einzubinden, indem sie eine Schulreise selber planen, durchführen und reflektieren müssen – natürlich mit Unterstützung der Lehrkräfte.

Einige Ziele, die mit diesem Projekt anvisiert werden könnten:

- Persönlichkeitsentwicklung und Kompromissfähigkeit der Schüler festigen
- Mehr Eigenverantwortung und Mitbestimmungsrechte übertragen
- Demokratieverständnis anlegen, indem Positionen geklärt, abgewogen, verteidigt und so letztlich gemeinsame und tragfähige Lösungen zustande kommen
- Lernen, aufeinander Rücksicht zu nehmen – bspw. im Hinblick auf individuelles Arbeitstempo und Arbeitsweise
- Vereinbarte Regeln respektieren und einhalten
- Transparent arbeiten und den anderen die eigene Vorgehensweise erläutern können
- Selbständiges Arbeiten und Teamworking schätzen lernen – jeder kann nicht alles gleich gut und muss es auch nicht können
- Stärkung des Wir-Gefühls
- Scheitern und Misserfolge aushalten lernen

Exkursion einer Mädchenschule um 1930.

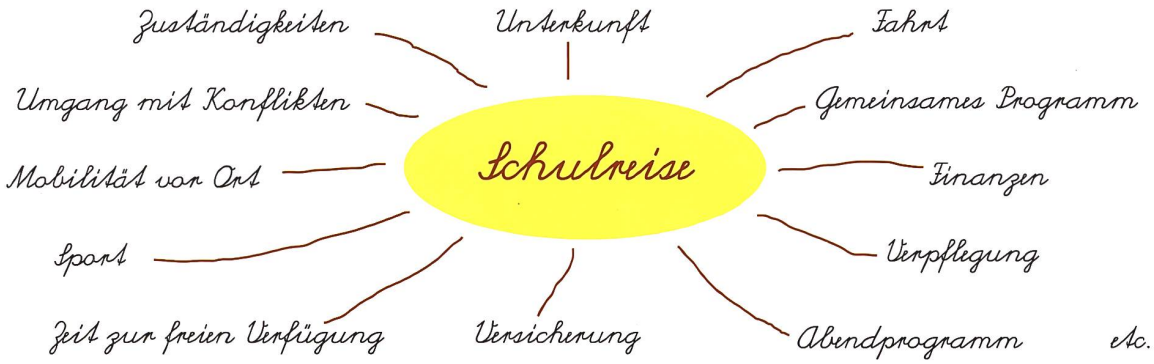
Das Projekt unterteilt sich in diese 3 Phasen:

1. **Planung der Schulreise**
2. **Durchführung der Schulreise**
3. **Reflexion und Nachbereitung des Vorhabens**

Schüler der Oberstufe planen ihre Schulreise selbst

A1

Ganz am Anfang könnte ein Mind-Map stehen, wo die Schülerinnen und Schüler selber erste Ideen sammeln, was es alles an Organisation der Schulreise braucht – so könnte es aussehen:



Schüler der Oberstufe planen ihre Schulreise selbst

A2

Als nächstes ein möglicher Fragebogen im Vorfeld der Schulreise, den die Schüler selber in Kleingruppen auswerten und den anderen vorstellen: Bitte kreuze an oder fülle aus! (am besten anonym)

Geschlecht: männl.: ___ weibl.: ___

1. Ich würde gerne meine Schulreise verbringen:

Berge	**Meer**
See	**Wald**
Land	**Stadt**
Anderes?	

2. Ich übernachte gerne:

Im Zelt	**Auf dem Schiff**
In der Jugendherberge	**Im Bett**
Im Hotel	**Anderes?**
Im Schlafsack	
Im Freien	

3. Ich würde gerne meine Schulreise mit folgendem Verkehrsmittel antreten:

Zug	**Auto**
Bus	**Velo**
Flugzeug	**Anderes?**

4. Ich würde auf der Schulreise gerne folgendes unternehmen:

Städte erkunden	**In der Sonne liegen**
Museen besichtigen	**Sport treiben**
Velo fahren	**Schwimmen**
Faulenzen	**Wandern**
Konzerte besuchen	**Anderes?**

Schüler der Oberstufe planen ihre Schulreise selbst

A3

Jetzt geht es in die konkrete Planungsarbeit – Am Beispiel einer Schulreise nach Mallorca

Phase	Std./Tage	Stundenthema	Intention
1. Phase	1 Stunde	Vorstellen des Schulreise-Konzepts/Was müssen wir für die Schulreise bedenken und planen?	
	2	Wie können wir uns informieren?	Schüler überlegen sich Möglichkeiten bzw. Techniken der Informationsbeschaffung (Internet, Telefonate, Auskünfte bei der Bahn/Busunternehmen einholen, Mallorca-Prospekte, Mallorca-erfahrene Schüler fragen…) Schüler erhalten einen Leerordner zum Sammeln aller Infos.
	3,4	Verknüpfungen herstellen: Woher erhalten wir die Informationen für unsere Planungen?	Schüler verknüpfen die genannten Planungs aspekte mit geeigneten Möglichkeiten der Informationsbeschaffung (Bsp.: Planungsaspekt An- und Abreise – Internetseite der Bahn).
	5,6	Suche nach Informationen im Internet.	Schüler erhalten auf verschiedenen Mallorca-Seiten einen Eindruck von den Möglichkeiten vor Ort. Virtuelle Inselerkundung.
	7	Mallorca: Zahlen, Daten und Fakten.	Schüler erhalten einen Eindruck über die geografischen Gegebenheiten Mallorcas (Länge, Grösse, Breite, Einwohnerzahlen etc. der Insel)
	8	Einrichtung eines Thementisches: Der «Mallorca-Info-Tisch».	Schüler haben jederzeit die Möglichkeit, sich selbständig Informationen aus Prospekten, Katalogen und Mallorca-Führern zu besorgen.
	9, 10	Erstellen des ersten Programmplans/Bildung von Tagesteams.	Schüler erstellen den ersten Rohentwurf eines Programmplans und stimmen darüber ab, welche Aktivitäten in Frage kommen. Schüler übernehmen jeweils die Verantwortung für die Planung/Gestaltung eines Wochentages.
	11	Ziele von Schulreisen.	Schüler erkennen, dass Schulreisen bestimmten Zielsetzungen unterliegen (Reise ist kein Erholungsurlaub!).
	12	Expertenhearing: Befragung eines Mallorca-Experten.	Schüler stellen einem Mallorca-Experten den ersten Wochenplan vor und stellen ihm hierzu noch offene Fragen (Bsp.: «Schaffen wir alle von uns geplanten Aktivitäten am Mittwoch, oder haben wir uns zu viel vorgenommen?» «Was fanden Sie auf Mallorca am besten?») Schüler erfahren Wissenswertes über Mallorca.
	13, 14	Erstellen von Gruppenreferaten über Mallorca.	Schüler halten Referate über die Besonderheiten Mallorcas (z.B. Tramuntana, Felsstrände, Wasserknappheit).
	15, 16	Internetrallye.	Schüler beschaffen sich in Partnerarbeit umfangreiche Informationen über Mallorca im Internet.
	17	Erstellen eines überarbeiteten Programmplans.	Selektion durch Abstimmung: Auswahl einer begrenzten Anzahl an Aktivitäten, unter Beachtung der Ziele von Schulreisen erstellen die Schüler einen zweiten Programmplan.
	18	Wir erstellen eine Packliste.	Schüler erstellen in Gruppen Packlisten.
	19-27	Detaillierte Planung der festgelegten Aktivitäten.	Die Tagesgruppen organisieren den reibungslosen Ablauf der gewünschten Aktivitäten.
2. Phase	5 Tage	Durchführung der Schulreise mit täglicher Reflexion.	Positiv-Negativ-Blitzlicht/Vergleich von Planung und tatsächlichem Tagesablauf/Orientierung am Wochenplan.
3. Phase	3–5 Std.	Reflexion und Nachbereitung der gesamten Planung und Durchführung.	Offene Gesprächsrunden/Reflexion der Fahrt anhand der Fotos/schriftliches Verfassen besonderer Erlebnisse durch die Tagesgruppen/Reflexion des gesamten Vorhabens anhand eines Fragebogens.

Schüler der Oberstufe planen ihre Schulreise selbst

A4

Beispiel für einen Reflexionsfragebogen nach durchgeführter Schulreise:
Kreuze an bzw. beschreibe ausführlich

1. Wie hat dir die Schulreise gefallen?

❑ gut ❑ geht so ❑ gar nicht

2. Nenne Dinge/Ereignisse, die dir gut gefallen haben!

3. Nenne Dinge/Ereignisse, die dir nicht gut gefallen haben!

4. Welche Schwierigkeiten sind bei der Planung in deiner Gruppe aufgetreten?

5. War die Schulreise eine Veranstaltung, für die du wirklich (in deinem Teilbereich) Verantwortung zu tragen hattest?

6. Hat dir diese Übernahme von Verantwortung Freude bereitet? Begründe deine Antwort ausführlich!

7. Würdest du bei einer erneuten Schulreise gerne mehr oder weniger Verantwortung übernehmen? Warum?

8. Wie lautet dein Fazit der Reise? Was war dein schönstes Erlebnis während der Reise? Was sollte beim nächsten Mal besser laufen?

UNSERE INSERENTEN BERICHTEN

CLiiMBER, der erste Kletterturm der Schweiz

Der Kletterturm CLiiMBER ist der erste Kristall-Kletterturm der Schweiz und steht für Action und Kletterspass pur, verteilt auf 15 Meter Höhe und drei Etagen.

Kletterturm CLiiMBER, das heisst abwechslungsreicher Kletterspass mit 100 Kletterstationen, kompakt eingebettet auf drei Etagen im kristallförmigen Turm auf Prodalp. Jede Etage bietet dreissig verschiedene, originell ausgearbeitete Kletterstationen mit unterschiedlichem Design und Schwierigkeitsgrad.

Durch die flexible Parcoursreihenfolge entscheidest du selber, welche Route du nimmst und erhöhst nach eigenem Ermessen deinen Schwierigkeitsgrad hinauf zur dritten Etage auf luftige 15 Meter Höhe. Der exklusive MiniCLiiMBER ermöglicht gar Kids ab vier Jahren oder bis 1,40 m erste Kraxeltouren.

Vielfältige Kombinationen
Damit der Flumserberg-Tag zum tollen Ausflug wird, kann der CLiiMBER mit weiteren Erlebnissen und gastronomischen Genüssen verbunden werden. Das breite Ticketsortiment der Bergbahnen Flumserberg ermöglicht Bahnfahrten, Kletter- und Rodelspass mit einem Ticket. Lassen Sie sich von unserem Kundendienst beraten. Gerne stellen wir Ihnen einen unvergesslichen Tag zusammen.

Facts
Benutzung CLiiMBER erlaubt für
Erwachsene bis 120 kg

Kinder/Jugendliche grösser als 1,40 m
Kinder/Jugendliche zwischen 1,30 und 1,40 m
nur in Begleitung Erwachsener

Benutzung MiniCLiiMBER erlaubt für
Kinder ab vier Jahren, kleiner als 1,40 m

Der Gruppentarif gilt ab zehn zahlenden Personen. Eine Voranmeldung für Gruppen ist zwingend erforderlich.

Information
Bergbahnen Flumserberg AG
Tannenboden
8898 Flumserberg
Tel. 0041 81 720 15 15
info@flumserbergbahnen.ch
www.flumserberg.ch
www.cliimber.ch

Vielseitige Angebote der ZVV-Schulinfo

Mit dem öV den Kanton Zürich entdecken

Spannende Erlebnisse mit Zug, Bus und Tram

Ein Familienausflug mit Bus und Zug. Was die einen Kinder schon von klein auf kennenlernen, haben andere bis ins Jugendalter noch nie erlebt. Mit welchen Verkehrsmitteln Familien unterwegs sind, entscheiden in erster Linie die Eltern. Da das Auto bei vielen sowieso in der Garage steht, wird oft mit dem Auto gereist. Dabei gäbe es für Kinder beim Reisen mit den öffentlichen Verkehrsmitteln viele spannende Erlebnisse: Interessante Begegnungen mit anderen Menschen oder eindrückliche Fahrzeuge.

Selbständig unterwegs statt mit dem Mami-Taxi

Auch ins wöchentliche Sporttraining werden viele Kinder von ihren Eltern chauffiert. Dabei können sie ihrem Alter entsprechend selbständig mobil sein. Wie sie als Kleinkind Schritt für Schritt zuerst zu Fuss, dann mit dem Fahrrad die Umgebung rund ums Haus und später das Quartier entdecken, kommt in einem weiteren Schritt die selbständige Mobilität mit den öffentlichen Verkehrsmitteln dazu. Doch diese will gelernt sein.

Angebote der ZVV-Schulinfo

Um den Zugang zur selbständigen Mobilität mit Bus, Bahn, Tram und Schiff allen Kindern zu ermöglichen und ihnen das nötige Grundwissen dazu zu vermitteln, hat der Zürcher Verkehrsverbund (ZVV) unter dem Begriff ZVV-Schulinfo verschiedene Lehrmittel und Projekte für die Schulen entwickelt.

Kindergarten:

«Flieg Ringo, flieg»: Ausfliegen ist noch viel schöner als fliegen. Bilderbuch mit CD. Eine Geschichte und Lieder von Andrew Bond, erscheint im April 2013

Mittelstufe:

Die ZVV-Entdeckungsreise: Einfach unterwegs im Kanton Zürich. Schülerheft: Schritt für Schritt eine Reise planen.

Inkl. kostenlose Tageskarten für die ganze Klasse

Sekundarstufe:

ZVV-Trophy: Der spannende Klassenwettbewerb.

In Gruppen selbständig unterwegs sein und gewinnen. September bis November 2013

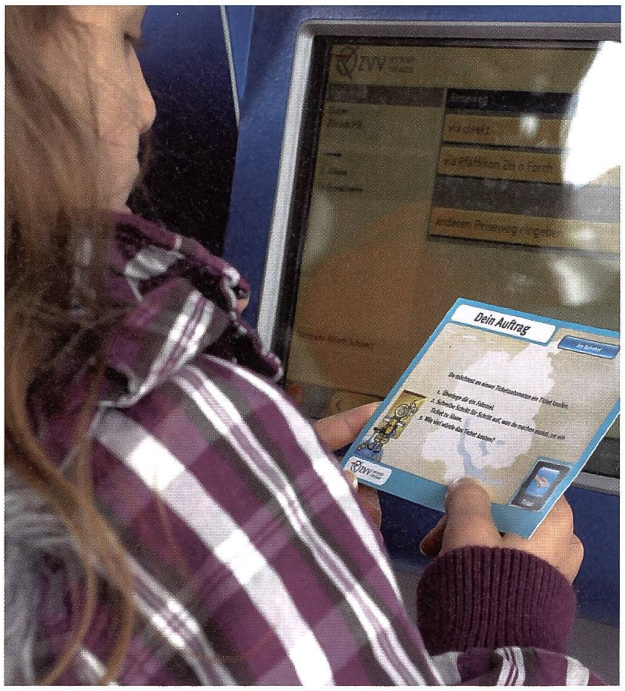
4. bis 9. Klasse:

SBB-Schulzug und ZVV-Schulbus: Das rollende Klassenzimmer: Sicherheit und Verhalten im öV erfahren.

Juni/Juli/September 2013.

Informationen zu den Angeboten der ZVV-Schulinfo finden Sie unter: www.zvv.ch/schulinfo

Unterwegs mit dem Bus.



Auftrag am Bahnhof.

Lehrmittel inkl. Exkursion für die 4. bis 6. Klasse

Die ZVV-Entdeckungsreise: Einfach unterwegs im Kanton Zürich

Mit dem Lehrmittel «Die ZVV-Entdeckungsreise» erfahren die Schülerinnen und Schüler im eigentlichen Sinn einfach und anschaulich sowohl den ZVV als auch den Kanton Zürich. Sie erarbeiten anhand eines originell illustrierten Schülerheftes ihren eigenen Reiseplan. Anschliessend gehen sie in Gruppen oder im Klassenverband auf Entdeckungsreise und erledigen unterwegs Aufträge rund ums Thema öffentlicher Verkehr. Die Tickets für die Reise stellt der ZVV kostenlos zur Verfügung.

Ein Klassensatz enthält:
- 25 Schülerhefte (A5, 24 Seiten) mit Reiseplänen
- 1 Kartei-Box: mit 2 × 34 Auftragskarten
- Poster «Orte zum Entdecken»
- 25 ZVV-Liniennetzpläne
- Bestellkarte für Gratis-ZVV-Tageskarten für die ganze Klasse

Mehr Infos: www.zvv.ch/schulinfo
Preis: CHF 49.–
Bestellungen: www.verlagzkm.ch,
Tel. 052 364 18 00

«Viele Kinder fanden es die beste Exkursion oder sogar den besten Schultag überhaupt.»

Adrian Wilhelm, Lehrer im Schulhaus Gschwader in Uster, hat mit seiner 5. Klasse die ZVV-Entdeckungsreise durchgeführt. Wir haben ihn zu seinen Erfahrungen mit dem Lehrmittel befragt:

In welchem Fach und Thema haben Sie mit der ZVV-Entdeckungsreise gearbeitet?

Wilhelm: In «Mensch & Umwelt», Thema «Kanton Zürich».

Wie haben Sie mit dem ZVV-Schülerheft gearbeitet?

Wilhelm: Ungefähr 6 bis 8 Lektionen wurden als direkte Vorbereitung auf die ZVV-Entdeckungsreise investiert. In dieser Zeit haben wir auch mit dem ZVV-Schülerheft gearbeitet. Im Zentrum der Vorbereitungen stand das Zusammenstellen des individuellen Fahrplans im Internet. Die Reiseziele haben wir anhand des Netzplanes herausgesucht. Wichtig war mir, dass alle Gruppen von Beginn weg in einem eigenen Zug unterwegs sein würden. Am Tag vor der Entdeckungsreise haben wir im Schülerheft besonders intensiv die Seite «Sicherheit und Verhalten» besprochen.

Auftrag an der Bushaltestelle.

Unterwegs mit der S-Bahn.

Wie waren Ihre Schüler/-innen unterwegs?

Wilhelm: Sie waren in Dreier- und Vierergruppen ohne Begleitung unterwegs.

Ihre Schüler/-innen waren ohne Begleitung unterwegs. Wie haben Sie es mit der Haftung geregelt?

Wilhelm: Ich habe die Eltern über die Art und Weise der Reise per Elternbrief aufgeklärt. Ich habe sie auf die Chancen, aber auch auf die Gefahren aufmerksam gemacht. Die Eltern haben das Einverständnis für die Teilnahme gegeben.

Was haben ihre Schüler/-innen bei der ZVV-Entdeckungsreise gelernt?

Wilhelm:

1. *Am Computer mit dem Internet die eigene Reise zu planen.*
2. *Verantwortung für sich und die restlichen Gruppenmitglieder zu übernehmen.*
3. *Sich an die Regeln im öffentlichen Verkehr zu halten.*
4. *Die Orientierung im Kanton Zürich hat sich verbessert.*
5. *Für viele Kinder war es eine völlig neue Erfahrung, alleine, ohne Begleitung durch Erwachsene, mit dem Bus oder Zug unterwegs zu sein.*

Wie hat Ihren Schülern/-innen die ZVV-Entdeckungsreise gefallen?

Wilhelm: Sehr gut. Viele Kinder fanden es die beste Exkursion oder sogar den besten Schultag überhaupt. Am besten hat ihnen gefallen, dass sie selbständig unterwegs sein durften.

Würden Sie die ZVV-Entdeckungsreise Ihren Kollegen weiterempfehlen? Wenn ja warum?

Wilhelm: Unbedingt. Ich finde die Entdeckungsreise genial. Die Schüler übernehmen viel Verantwortung, da sie die Reise von Beginn weg selber planen. Durch ihr grosses Mitbestimmungsrecht sind die Kinder extrem engagiert. Sie haben es geschätzt, dass ich ihnen eine solche Reise alleine ohne Begleitung zugetraut habe. Dieses Vertrauen wurde von den Kindern meines Wissens jederzeit gerechtfertigt.

UNSERE INSERENTEN BERICHTEN

Ägerisee – das naturnahe Erlebnis

Eine Schifffahrt auf dem Ägerisee lässt sich ideal kombinieren mit einer **gemütlichen Wanderung und Grillplausch** im Schatten der kühlenden Bäume entlang des Ägerisees. Oder wie wärs mit einer **Skate- und Velotour?** Auch das **Baden** im erfrischenden, klaren Nass verspricht eine wohltuende Abkühlung.
Die Schiffe verkehren vom 28. April bis 21. September 2013 täglich. Beim Schulreise-Hit bestimmt die Klasse die Abfahrtszeit.

Entdeckung Ägerisee: Preise Rundfahrten
Die Rundfahrt kostet CHF 19.80 (Normaltarif). Mit Halbtax-Abo und für Kinder von 6 bis 16 Jahren CHF 9.90 GA und Junior-/Enkel-Karte sind gültig. Gruppen ab 10 Personen erhalten 20% Ermässigung. Jeder 10. Gast reist kostenlos.

Sommer-Highlight für Kinder: Goldgräber-Schatzsuche
Dienstag, 16. Juli und 6. August 2013
Für Kinder ab 4 Jahren, in Begleitung Erwachsener.
Gutes Schuhwerk erforderlich. Durchführung nur bei trockenem Wetter.
Anmeldung unter Telefon 041 728 58 50.

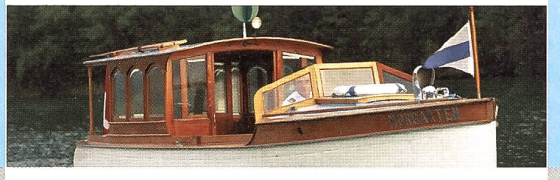
Detaillierte Informationen über Angebote, Preise und Fahrplan:

Ägerisee Schifffahrt AG
An der Aa 6
6304 Zug
Tel. 041 728 58 50
Fax 041 728 58 66
info@aegerisee-schifffahrt.ch
www.aegerisee-schifffahrt.ch

Ägerisee und Sattel-Hochstuckli

- Extrafahrt mit nostalgischem Motorschiff «Morgarten» oder «Ägeri» von Unterägeri nach Morgarten
- Bus-Transfer nach Sattel Gondelbahn
- Berg- und Talfahrt mit «Stuckli Rondo»
- 3x Rodeln auf der Sommerrodelbahn
- Eintritt «Stuckli Jump»

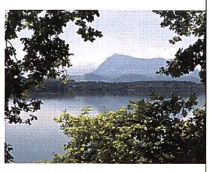
Pauschalpreis
15 - 25 Personen CHF 32.00 p.P.
26 - 40 Personen CHF 27.00 p.P.
(Buchbar bei Schulklassen ab 15 Personen)



Tel. +41 41 728 58 50
info@aegerisee-schifffahrt.ch
www.aegerisee-schifffahrt.ch
Ägerisee Schifffahrt
Sattel Hochstuckli

Schulreisen
im Seetal und Freiamt

Die Region eignet sich mit seinen idyllischen Landschaften und kinderfreundlichen Angeboten perfekt für Schulreisen:



Petri Heil im Seetal Wanderung - selbst fischen im Forellenhof Ludiswil - Abschluss in der Seebadi Baldegg

Schlosserlebnis im Seetal Wanderung - Führung im Schloss Heidegg - Workshop im Wasserschloss Hallwyl

www.seetal-freiamt.ch
www.seetaltourismus.ch

Seetal tourismus
Busbetrieb Seetal-Freiamt
Zugerland Verkehrsbetriebe

UNSERE INSERENTEN BERICHTEN

Seetal: Das Paradies für Schulreisen

Schulreise-Tipp 1: Petri Heil im Seetal
Wandern Sie von Hochdorf durch den Sagenwald zum Forellenhof in Ludiswil – dort wartet ein besonderes Erlebnis. Jeder kann selbst im Forellenteich angeln und den Fang anschliessend im Fischerbeizli frisch zubereitet geniessen. Mit dem Bus gelangen Sie zum verdienten Abschluss der Reise, der Seebadi Baldegg.

Schulreise-Tipp 2: Schlosserlebnis im Seetal
Mit dem Bus fahren Sie von Hitzkirch nach Müswangen. Von dort aus wandern Sie über den Aussichtspunkt Horben über Lieli bis zum Schloss Heidegg. Dort können Sie das Museum besuchen oder eine Besichtigung machen und danach im Schlosspark picknicken. Die zweite Station liegt am Hallwilersee – das eindrückliche Wasserschloss Hallwyl. Es werden spannende Workshops oder klassische Führungen für Schulklassen angeboten.

Natürlich hat das Seetal noch viel mehr für Schulklassen zu bieten! Stöbern Sie auf der Website oder lassen Sie sich persönlich von Tourismus Lenzburg Seetal beraten. Übrigens: Bei uns können Sie Ihr Kollektivticket für die ganze Klasse lösen – auch gegen Rechnung.

Tourismus Lenzburg Seetal
Büro für Tourismus und Mobilität
Kronenplatz 24, 5600 Lenzburg
Telefon 062 886 45 46
seetaltourismus@lenzburg.ch
www.seetaltourismus.ch

Busbetrieb Seetal-Freiamt
Industriestrasse
6280 Hochdorf
Telefon 041 910 39 73
info@seetal-freiamt.ch
www.seetal-freiamt.ch

Öffnungszeiten:
Montag–Freitag,
9.00–11.45 / 13.30–17.30 Uhr
Samstag, 9.00–13.00 Uhr

Spiele auf Klassenfahrten

Bei mehrtägigen Klassenfahrten stellt sich manchmal abends die Frage: Was tun? Zuhause verbringen viele Kinder etliche Stunden vor dem PC, dem Fernseher, auf Facebook … Gespielt wird nur noch selten. Bei einer mehrtägigen Klassenfahrt Alternativen zu bieten, ist nicht leicht. Josef Eder

Auf Lehrgängen lernte ich zahlreiche Spiele kennen, die ohne grossen Vorbereitungsaufwand und Materialbedarf gespielt werden können. Viele davon lassen sich auch in Vertretungsstunden oder Spielstunden am Schuljahresende einsetzen.

Unterschiedlichste Möglichkeiten bieten oft die Unterkünfte: Tischtennisplatten, ein Basketball-, Fussball- oder Beachvolleyballplatz usw. Auch Gesellschaftsspiele oder anderes können oft ausgeliehen werden.

Einige «Grundsätze»:

- Möglichst alle Schüler/-innen der Klasse sollten sich bei den Spielen beteiligen.
- Man sollte die Spiele so auswählen oder die Zusammensetzung der Mannschaften so vornehmen, dass nicht immer die gleichen Schüler gewinnen (auslosen, abzählen, Nummern ziehen usw.).
- Die Reihenfolge der Spiele sollte überlegt sein, z. B. lebhaftes Spiel, ruhiges Spiel usw.
  Am Ende des Abends sollte eher ein ruhiges Spiel stehen.
- Man sollte Spiele vermeiden, die jemanden ausgrenzen oder blossstellen.
- Man kann kleine Anerkennungen vorbereiten, z. B. Urkunden, kleine Preise …
- Der Spielleiter sollte die Spiele und die Regeln genau kennen, sie den Schülern gut vermitteln und darauf achten, dass die vorher festgelegten Regeln eingehalten werden. Es ist hilfreich, immer erst eine oder mehrere Proberunden zu spielen.
- Der Spielleiter berücksichtigt bei der Auswahl bestimmte Faktoren, wie z. B. Alter, Klassengrösse, Verhältnis Jungen – Mädchen, Raumgrösse usw. Er darf auch selbst mitspielen, sollte gewisse Vorteile, die er hat, aber nicht ausspielen.
- Alle benötigten Materialien sollten vorher besorgt werden.

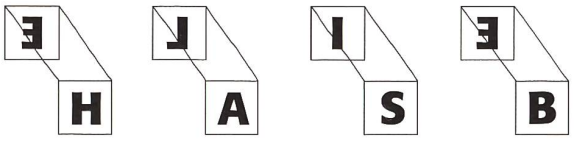
1. Ein lustiges «Umhängespiel»

Welche Mannschaft bildet am schnellsten vorgegebene Wörter

Spielgedanke
Die Schüler müssen möglichst schnell vorgegebene Wörter mit jeweils 4 Buchstaben bilden. Die Wörter sollten dann (von links nach rechts) lesbar sein.

Materialbedarf
dicke Filzstifte, pro Mannschaft 8 Bögen Plakatkarton (A4 oder A5), einige Meter Schnur und ein Locher

Spielvorbereitung
Man beschriftet den Karton wie folgt: **E + H, L + A, I + S, E + B**
Die Karten werden anschliessend oben gelocht. Dann zieht man eine Schnur durch die Löcher und verknotet sie. Die Schnur sollte so lang sein, dass die Schüler mit dem Kopf durchschlüpfen können.



Achtung:
Wenn man die Buchstaben umhängt, müssen sie vorne auf der Brust bzw. auf dem Rücken lesbar sein.

Für die 2. (evtl. auch 3. oder 4.) Mannschaft fertigt man die Karten genauso an. Es empfiehlt sich aber, andersfarbigen Plakatkarton zu nehmen oder ihn mit einer anderen Farbe zu beschriften.
Dann teilt der Spielleiter die Mannschaften ein.

- Pro Mannschaft braucht man 4 Spieler.
- Die 4 Spieler hängen sich die «Buchstaben» um (Buchstaben sind vorne und hinten lesbar).
- Dabei ist es egal, welcher Buchstabe vorne bzw. hinten ist.
- Die Schüler prägen sich ihre beiden Buchstaben ein.
- Einige Schüler werden als Schiedsrichter eingeteilt.

Spielverlauf
Der Lehrer nennt das 1. Wort, z. B. **H A I E .**
Die 4 Schüler einer Mannschaft müssen sich nun möglichst schnell so hinstellen/drehen, dass das Wort **H A I E** gebildet wird und von den Zuschauern/Schiedsrichtern gelesen werden kann.

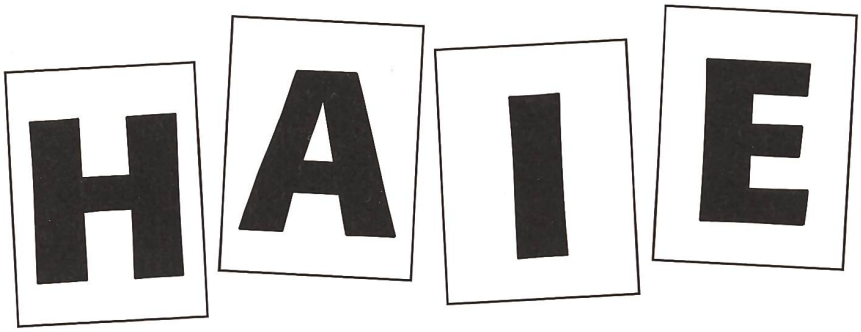
Man kann das Wort auch in eine kleine Geschichte verpacken (Baden am Meer, Gefahr ➔ **H A I E**).

Spielwertung
Die Mannschaft, die als erste das Wort richtig gebildet hat, bekommt einen Punkt. Bei Zeitgleichheit erhält jede Mannschaft einen Punkt. Wer am Ende die meisten Punkte hat, ist Sieger.

Bei einer grösseren Klasse oder Gruppe kann man nun 2 neue Mannschaften bilden.

Mögliche Wörter für die oben angegebenen Buchstaben:
HAIE – BASE (veraltet für Cousine) – ESEL – EILE – HEIL (unverletzt, eine heile Welt, Berg Heil, Ski Heil) – HASE – BLEI – LEIB – SELB (Stadt in Deutschland am Nordostrand des Fichtelgebirges, bekannt wegen seiner Porzellanfabriken) – BEIL – ELSE – LESE (Weinlese) – LIEB

Weiterführung
Mit anderen Buchstaben ist es möglich, neue Wörter zu bilden. Es ist auch denkbar, die Schüler selbst zu diesen Buchstaben mögliche Wörter suchen zu lassen.



2. Das Meier-Spiel

Spielgedanke
Die jeweiligen «Familien» müssen sich möglichst schnell finden. Der Spielleiter sagt nur, wie viele Personen in einer Familie sind (z. B. bei 23 Schülern: 4 Familien à 5 Mitglieder, 3 sind Zuschauer/Schiedsrichter).

Materialbedarf/Spielvorbereitung
Man braucht für jeden teilnehmenden Schüler ein Namenskärtchen. 1/4 der Schüler erhält «Meier», 1/4 «Meyer», 1/4 «Maier» und 1/4 «Mayer».

Spielverlauf
Der Lehrer teilt die Kärtchen aus und bittet die Schüler, keinem Mitspieler den Namen zu zeigen oder zu sagen. Zunächst werden alle Schüler «Meier» rufen und nach wenigen Sekunden eine Gruppe gebildet haben. Der Lehrer lässt sich die Kärtchen zeigen und erklärt, dass es so noch nicht stimme. Durch Blick auf die Kärtchen stellen die Schüler fest, dass es ja unterschiedliche Schreibweisen gibt. Sie kommen also mit Schreien nicht weiter und müssen eine andere Strategie entwickeln.

Spielwertung
Die Familie, die als erste komplett ist, hat das Spiel gewonnen.

Kopiervorlage:

Meier	Meyer	Maier	Mayer
Meier	Meyer	Maier	Mayer
Meier	Meyer	Maier	Mayer
Meier	Meyer	Maier	Mayer
Meier	Meyer	Maier	Mayer
Meier	Meyer	Maier	Mayer
Meier	Meyer	Maier	Mayer
Meier	Meyer	Maier	Mayer

3. Obstsalat

Neben der allseits bekannten «Reise nach Jerusalem» zählt auch dieses Spiel zu den Klassikern der Kreisspiele.

Spielgedanke
In einem Sitzkreis befindet sich ein Spieler ohne Stuhl. Er soll aber einen Stuhl in seinen Besitz bringen.

Materialbedarf
Stühle für einen Sitzkreis

Spielvorbereitung
Man stellt einen Sitzkreis aus Stühlen. Die Anzahl der Stühle ist dabei um eins niedriger als die Anzahl der Mitspieler.
Vor dem Spiel teilt man die Schüler in Früchtegruppen ein. Jeweils 4 oder 5 gehören zu einer Gruppe, z. B. Äpfel, Bananen, Aprikosen, Birnen usw.

Spielverlauf
Am Anfang ist ein Freiwilliger in der Mitte. Die anderen Mitspieler sitzen auf den Stühlen. Der «Mittelmann» ruft dann: «Der Obstkorb ist umgefallen. Alle Bananen sind herausgefallen.» Nun springen alle Bananen auf und versuchen – wie auch der Mittelmann – einen freien Platz zu ergattern.
Wer nach der Runde keinen Platz gefunden hat, ist der neue Mittelmann. Nun lässt er den Obstkorb umfallen. Natürlich muss darauf geachtet werden, dass alle Früchte ihren Platz wechseln. Wer sich drückt, muss in die Mitte.
Auf den Ruf **«Obstsalat»** müssen **alle** Mitspieler ihren Platz tauschen.

Spielende
Wenn das Interesse der Schüler an diesem Spiel nachlässt.

4. Wer bin ich?

Spielgedanke
Die Schüler sollen durch geschicktes Fragen herausbekommen, wer sie sind. Sie erhielten vorher einen Namen auf den Rücken geklebt.

Materialbedarf
zahlreiche Kärtchen z. B. aus Plakatkarton – Grösse A6 oder A7, Klebeband, dickerer Filzstift

Spielvorbereitung
Der Spieleiter fertigt vor dem Spiel Kärtchen an. Auf diesen können z. B. stehen

- Tiernamen: Giraffe, Gorilla, Pferd, Frosch, Fliege, Schmetterling
- Pflanzen: Ahorn, Buche, Eiche, Tanne, Apfelbaum
- Bekannte Persönlichkeiten: Künstler, Musiker, Politiker, Filmstars
- Städtenamen: London, Paris, New York, Rio de Janeiro, Berlin
- usw.

Vor Beginn des Spiels werden die Kärtchen den Schülern auf den Rücken geklebt, ohne dass sie wissen, was darauf steht.

Spielverlauf
Jeder Teilnehmer sucht sich nun einen anderen und versucht durch geschicktes Fragen herauszufinden, was auf seinem Zettel steht. Wenn dieser mit «Ja» antworten kann, darf er weiterfragen. Bei «Nein» muss er die Fragen des Mitspielers nach dessen Begriff beantworten und sich anschliessend einen neuen Mitspieler suchen.

Z. B. Giraffe:	Bin ich ein Säugetier?	Mitspieler:	Ja
	Lebe ich in Afrika?		Ja
	Bin ich ein Löwe?		Nein
Jetzt muss also gewechselt werden.			
	Lebe ich im Urwald?		Nein
Erneuter Wechsel.			
	Lebe ich in der Savanne?		Ja
	Fresse ich Gras?		Ja
	Habe ich einen langen Hals?		Ja
	Bin ich eine Giraffe?		Ja

Das Spiel ist für diese Person beendet. Der Zettel wird abgenommen. Wenn einem ein Mitspieler nicht weiterhelfen kann, weil er z. B. mit dem Namen auf dem Rücken nichts anfangen kann, sucht man sich einen anderen Teilnehmer.

Variation/Erschwernis
Jeder Teilnehmer erhält vor Spielbeginn eine vorher festgelegte Anzahl von Steinen/Erbsen/... (je weniger, umso weniger Chancen hat man, den Begriff herauszufinden). Man darf die Mitspieler so lange fragen, bis man ein «Nein» als Antwort erhält. Nun muss man dem Antwortenden einen Stein geben und sich einen neuen Mitspieler suchen. Wenn die Spieler beispielsweise 5 Steine erhalten, ist nach der fünften Antwort mit «Nein» das Spiel für sie beendet. Sieger des Spiels ist nun, wer seinen eigenen Begriff erraten hat und die meisten Steine in Händen hält.

UNSERE INSERENTEN BERICHTEN

PILATUS – 2132 Möglichkeiten über Meer

Im Herzen der Schweiz gelegen, ist der Pilatus der ideale Erlebnisberg für Gross und Klein. 2 Seilbahnen, 2 Hotels, 7 Restaurants, die steilste Zahnradbahn der Welt und der grösste Seilpark der Zentralschweiz versprechen spannende Ausflugserlebnisse. Optimal erschlossen ist die Talstation in Kriens/Luzern bequem über direkte Autobahnanschlüsse zu erreichen. Die moderne Panorama-Gondelbahn mit bester Aussicht fährt Sie in 30 Minuten von der Talstation in Kriens auf die Fräkmüntegg (1416 m ü.M.).

Balanceakte im Pilatus Seilpark

Der Pilatus Seilpark ist genau das Richtige für alle, die hoch hinauswollen. Junge Abenteurer und Junggebliebene auf der Suche nach dem besonderen Nervenkitzel finden hier die passende Herausforderung. Der grösste Seilpark der Zentralschweiz verfügt über zehn Parcours in steigenden Schwierigkeitsgraden mit je sechs bis elf Stationen. Der Spass an der Bewältigung der Hindernisse im Wald steht dabei im Vordergrund – besondere Fähigkeiten oder Vorkenntnisse sind nicht notwendig. Üben Sie sich beim Balancieren von Plattform zu Plattform und von Baum zu Baum in körperlicher Gewandtheit, fördern Sie konzentrierte Bewegungsabläufe und trainieren Sie in luftiger Höhe Ihre Überwindung. Bevor Sie in die Seile steigen, erhalten Sie von unseren erfahrenen Kletterprofis auf dem Trainingsparcours eine Einführung und werden mit den Sicherheitsregeln vertraut gemacht.

Rasante Sommer-Rodelbahn

Die spektakuläre Fahrt auf der längsten Sommer-Rodelbahn der Schweiz beginnt nach wenigen Minuten Fussmarsch in unmittelbarer Nähe der Bergstation Fräkmüntegg. Zahlreiche Steilkurven und «Drachenlöcher»-Tunnels im 1350 Meter langen Chromstahlkanal versprechen von Mai bis Ende Oktober actionreiches Tempo und adrenalingeladenen Spass.

Das Hinaufgehen nach der rasanten Fahrt wird Ihnen erspart: Mit dem Schlepplift erreichen Sie bequem auf dem Schlitten sitzend den Ausgangspunkt beim Start. Und schon kann die nächste Rodelfahrt losgehen.

Pilatus Tubing – das ultimative Rutschvergnügen

Die rasante Fahrt auf der 60 Meter langen Riesenrutschbahn mit eingebauten Steilwandkurven ist ein atemberaubender Spass für Kinder und Erwachsene. Beim Pilatus Tubing sitzt man in einem Luftreifen und rutscht eine speziell angefertigte Riesenrutschbahn hinunter. Auf der 60 Meter langen Bahn sind drei atemberaubende Steilwandkurven eingebaut. Dank der Seitenführungen gleitet der Luftreifen sicher auf der Rutschbahn und dreht sich während der Fahrt mehrmals um seine eigene Achse. Nach der Fahrt befördert der Zauberteppich (Förderband) die Tuber mitsamt dem Reifen bequem zurück zum Start.

5. Schatzsucherspiel

Spielgedanke
In einer festgelegten Zeit müssen «Schätze» blind gefunden und in das eigene Versteck gebracht werden.

Materialbedarf
2 Stühle oder 2 Schachteln, 2 Schals oder Tücher zum Verbinden der Augen, «Schätze» (Schuhe, Bälle, Stifte, Mäppchen ...), Seile zum Markieren des Feldes

Spielvorbereitung
Vor Beginn des Spiels wird das Spielfeld mit Seilen begrenzt.

Dann «versteckt» man die Schätze (0), d.h., man verteilt sie auf dem Spielfeld. Den beiden Mitspielern werden nun die Augen verbunden. Ihre Aufgabe ist es nun, die Schätze einzusammeln und unter ihrem Stuhl oder in ihrer eigenen Kiste zu deponieren.

Spielwertung/Spielende
Wer nach einer vorher festgelegten Zeit mehr Schätze gesammelt hat, ist Sieger. Das Spiel ist auch beendet, wenn alle Schätze gefunden wurden. Wer jetzt mehr Gegenstände in seinem Besitz hat, ist Sieger.
Wenn man unbedingt einen Sieger will, muss es eine ungerade Anzahl von Schätzen sein. Bei gleicher Anzahl kann das Spiel auch unentschieden enden.

Vor dem Spiel sollte geklärt werden, ob man sich auch an der «Schatzkiste» des Gegners bedienen darf.

6. Staffellauf

Spielgedanke
Die Schüler sollen eine festgelegte Strecke möglichst schnell zurücklegen und dann den nächsten Mitschüler auf die Strecke schicken.

Materialbedarf
Je nachdem, was man auf die Klassenfahrt mitnimmt, was einem in der Unterkunft zur Verfügung steht, wie alt die Schüler sind usw., kann das Material ganz unterschiedlich sein, z.B.

- Löffel und Tischtennisball
- Luftballon/-s
- mehrere Kleidungsstücke, die man vor dem Loslaufen anziehen muss (Weste, Mütze, Stirnband, Schal, Handschuhe ...)
- Kochlöffel und Luftballon
- einige Gegenstände transportieren und dem nächsten Spieler übergeben (z.B. Ball, Reifen, Kegel, Rucksack, Tasche, Luftballon ... usw.

Spielvorbereitung
Man legt eine ganz bestimmte Strecke fest und markiert Anfang und Ende. Dabei ist es möglich, um einen Wendepunkt zurück zum Start zu laufen oder nach der einfachen Strecke an den nächsten zu übergeben (Pendelstaffel). Das benötigte Material wird bereitgelegt (für jede Gruppe gleich).

Man vereinbart genau die Regeln, z.B.
- beim Balancieren eines Tischtennisballs auf einem Löffel: wenn er herunterfällt, muss man zum Start zurück
- wenn man mehrere Kleidungsstücke anziehen muss: man darf erst loslaufen, wenn man alles angezogen hat
- wie werden die Gegenstände übergeben?
- Einteilung von Mannschaften usw.

Spielverlauf
Auf ein Signal hin läuft der erste Schüler los. Er balanciert z.B. einen Tischtennisball auf einem Esslöffel. Nach dem Zurücklegen der vereinbarten Strecke übergibt er Löffel und Ball an einen Mitschüler.

Spielwertung
Wer als Erster im Ziel ist, hat gewonnen.

Variation/Erschwernis
- eingebaute Hindernisse, z.B. Übersteigen einer Bank, unter einem Tisch hindurchkrabbeln ...
- man muss erst einige Kleidungsstücke anziehen und dann die Strecke auf eine bestimmte Art zurücklegen, z.B. Löffel und Tischtennisball
- einen Luftballon zwischen die Beine klemmen usw.

Bei diesem Spiel sind der Phantasie kaum Grenzen gesetzt.

UNSERE INSERENTEN BERICHTEN

FLOOMZER, der Spassgarant für Gross und Klein

Mit Highspeed durch eine fantastische Landschaft. In den modernen und kindersicheren Coastern erleben Sie auf 250 Höhenmetern drei Kreisel, zwei Tunnel, zahlreiche Kurven, Brücken und Wellen. Im Ziel angekommen, geht's gleich wieder mit der Sesselbahn Chrüz zur nächsten 2-km-FLOOMZER-Spass-Runde.

Für Gross und Klein. Und Mittel
Im Grunde kann fast jeder rodeln: Kleinkinder ab drei Jahren dürfen in Begleitung ihrer Eltern auf dem FLOOMZER mitgenommen werden. Kinder, die mindestens 1,25 m gross und älter als neun Jahre sind, dürfen alleine rodeln. Wird ein Rodel von zwei Kindern besetzt, muss das hinten sitzende Kind zwölf Jahre alt sein. Den Weisungen des Bahnpersonals ist immer Folge zu leisten.

Sicherer Fahrspass
Die Rodel sind fest mit den Schienen verbunden. So ist gewährleistet, dass sie nicht entgleisen können. Mit einer Bremse können Sie Ihren Speed kontrollieren. Es geht aber nie schneller als 40 km/h – dann wird automatisch gebremst.

Frühaufsteher und Wetterfeste
Für Frühaufsteher lohnt sich das Angebot Early-Bird, mit diesem Angebot profitieren Sie von unlimitierten Fahrten von 10.00 bis 12.00 Uhr. Der FLOOMZER ist eine Allwetter-Rodelbahn, gerne verteilen wir wetterfesten Besuchern eine Gratis-Regenpellerine.

Der Gruppentarif gilt ab zehn zahlenden Personen. Eine Voranmeldung für Gruppen ist zwingend erforderlich.

FLOOMZER und kostenloser Hüpfspass auf dem Riesenhüpfkissen
Ein Magnet für die Kleinsten, die Mittleren sowie auch für die Grossen ist das Riesenhüpfkissen beim Restaurant Kabinenbahn, direkt neben der Talstation des FLOOMZERs. Das grosse Riesenhüpfkissen misst eine Breite von 10 Metern sowie eine Länge von 18 Metern. Erleben Sie reinen Hüpfspass auf dem riesigen Kissen auf Tannenboden.

Information
Bergbahnen Flumserberg AG
Tannenboden
8898 Flumserberg
Tel. 0041 81 720 15 15
info@flumserbergbahnen.ch
www.flumserberg.ch
www.floomzer.ch

IMMER UND ÜBERALL MUSIK ZU HÖREN – FRÜHER EIN KLEINES WUNDER!

Das Museum für Musikautomaten zeigt, wie viel Lust und Erfindergeist hinter der Musik ab Konserve steckt!

Spass und Anregung sind garantiert, sei es auf einer **Spezialführung** kombiniert mit dem **Zauberklang-Rundgang** (für alle Stufen) oder beim **Workshop Gloggomobil** (3./4. Klassen, mit Begleitunterlagen).

Weitere Auskünfte erhalten Sie unter www.musikautomaten.ch, Tel. 061 915 98 80 oder musikautomaten@bak.admin.ch

Tipp | Postautohaltestelle «Seewen, Musikautomaten» direkt vor dem Museum (ab Liestal SBB und Dornach SBB)
- Schöne Gegend für Wanderungen und Spaziergänge knapp 20 km südlich von Basel
- Museumsshop und Museumsrestaurant mit Aussichtsterrasse

Museum für Musikautomaten
Sammlung Dr. h.c. H. Weiss-Stauffacher
Bollhübel 1, CH-4206 Seewen SO
T +41 61 915 98 80

Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI
Bundesamt für Kultur BAK

www.musikautomaten.ch

Benvenuti in Valposchiavo

Vom Feld... über Lernerlebnisse...
... auf den Tisch

Valposchiavo

Ein spezielles Museumsangebot, welches alle fünf Sinne anspricht

Lerneffekt-Garantie durch innovativer und didaktischer Parcours

Auf dem Feld, in der Mühle oder in der Küche der mittelalterlichen Casa Tomé treten die Schüler selber in Aktion. Von der Aussaat über das Mahlen bis zu den leckeren zubereiteten Pizzoccheri wird der Werdegang des Buchweizens während der Führung hautnah und authentisch erlebbar gemacht.

Programm
- Treffen mit den Führern bei der Mühle Aino in San Carlo
- Feld-Aktivitäten und Bearbeitung des Buchweizens
- Mahlen des Buchweizens in der alten Steinmühle
- Vorführung der wasserbetriebenen Schmiede und Säge
- Spaziergang nach Poschiavo zur Casa Tomé (2 km)
- Führung durch die mittelalterliche Casa Tomé (13.Jh.)
- Gemeinsames Kochen und Essen der Pizzoccheri in der Casa Tomé
- Tisch-Aktivitäten: Grossmutter-Tees (Sensorik)
- Individuelle Programmabläufe können nach Mass zusammengestellt werden

Dauer: 4 Std. (inkl. Essen in der Casa Tomé)

Gültigkeit: vom Mai bis Oktober

Kosten: CHF 30.- / p.P. (je nach Teilnehmerzahl, Programm und Dauer)

Weitere Infos:
www.dalcampo.ch / www.museoposchiavino.ch
www.mulinoaino.ch / www.prospecierara.ch

Gründe für ein Klassenausflug ins Valposchiavo:
- die preiswerten Gruppenunterkünfte
- das grösste Gletschergarten Europas
- das UNESCO Welterbe der Rhätische Bahn in der Landschaft Albula/Bernina
- das Naturschutzgebiet Val di Campo
- die "Italianità" als kulturellem Hintergrund und die geschichtsträchtige Traditionen
- eine zahlreiche Auswahl an musealen Einrichtungen und geführten Besichtigungen
- sowie hunderte von Kilometer an Wander- und Bikewege

Wir helfen Ihnen gerne bei der Gestaltung des Programms, zögern Sie nicht uns zu kontaktieren!

www.valposchiavo.ch
Valposchiavo Tourismus • T +41 81 844 05 71 • info@valposchiavo.ch

7. Magisches Quadrat

Magische Quadrate sind möglicherweise aus dem Mathematikunterricht bekannt und bilden hier den Inhalt eines Spiels.

Spielgedanke
Magische Quadrate sind schachbrettartige Quadrate. Die Summe jeder Reihe (waagrecht), jeder Spalte (senkrecht) und jeder Diagonalen ergibt die gleiche Zahl.

Materialbedarf
Karton, Stift

Spielvorbereitung
Man zeichnet auf Karton alle Ziffern eines magischen Quadrates und erklärt den Teilnehmern, wie ein magisches Quadrat funktioniert.

Spielverlauf
Man verteilt alle Kärtchen eines magischen Quadrates (1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9) an 9 Schüler und teilt ihnen die Summe mit (15).
Diese sollen sich nun so aufstellen, dass jede Reihe, jede Spalte und die beiden Diagonalen die Zahl 15 ergeben.

Mögliche Lösung:

4	9	2
3	5	7
8	1	6

Es gibt auch noch andere Lösungen.

Man kann das Spiel auch als Wettbewerb durchführen. Man braucht dafür die Zahlenkärtchen jeweils doppelt (18 Mitspieler) oder dreifach (27 Mitspieler). Wer das magische Quadrat als Erster gebildet hat, ist Sieger.

Schwere Variante: Zahlen von 1 bis 16 Summe: 34

Mögliche Lösung:

16	3	2	13
5	10	11	8
9	6	7	12
4	15	14	1

Es gibt auch noch andere Lösungen.

(Dieses magische Quadrat verwendete Albrecht Dürer 1514 in seinem Kupferstich «Melencolia».)

Variation
Die Schüler legen die Kärtchen auf einen Tisch und stellen sich nicht auf.

8. Was wurde geändert?

Spielgedanke
In diesem Spiel werden Beobachtungsgabe und Konzentration der Schüler auf spielerische Weise geschult.

Materialbedarf
Stühle für einen Sitzkreis

Spielvorbereitung
Alle Schüler sitzen in einem Sitzkreis und sehen sich für eine festgelegte Zeit die Mitschüler und Lehrkräfte genau an.

Spielverlauf
Ein Spieler wird vor die Tür geschickt. Die Zurückgebliebenen besprechen nun leise, was geändert werden soll, z. B.
– Zwei Schüler tauschen im Sitzkreis die Plätze.
– Zwei Schüler tauschen Pullover, Jacken, T-Shirts ...
– Zwei Schüler tauschen Haarbänder, Brillen ...

Dann ruft man den Schüler herein. Er muss jetzt in einer vorher vereinbarten Zeit die Veränderung/-en benennen.

Spielwertung
Wenn man einen Sieger haben möchte, muss man die Zeit mitstoppen, bis die Veränderung/en erraten wurde/-n. Zur Vergleichbarkeit müssen aber die Anzahl der Veränderungen und der Schwierigkeitsgrad gleich sein.

Variation
Das Spiel wird schwieriger, wenn man sich umsetzt und «nur» kleine Veränderungen vorgenommen werden (Brille, Haarschmuck ...).

9. Willi mag …

Spielgedanke
Die Schüler müssen herausfinden, was Willi mag. Willi mag nur Sachen, Personen …, in denen ein Doppelkonsonant vorkommt. Diese Spielregel müssen die Schüler im Laufe des Spieles herausfinden, dürfen sie aber den Mitschülern nicht verraten.

Materialbedarf
für jeden Schüler ein Stuhl

Spielvorbereitung
Das Spiel kann gut im Sitzkreis gespielt werden.

Spielverlauf
Der Lehrer beginnt mit einem Satz, wie z. B.
- Willi mag Kartoffeln, aber kein Gemüse
- Willi mag keine Räder, aber Roller

Nun kann der Nächste einen Satz bilden. Wenn er/sie das Spiel nicht zufällig kennt, weiss er nichts von der Regel mit Doppelkonsonanten/Doppelvokalen. Er wird z. B. sagen: «Willi mag Schokolade, aber keine Bonbons.» Da in keinem der Wörter ein Doppelkonsonant vorkommt, verneint der Lehrer die Aussage.

Nun ist der nächste Schüler an der Reihe.
Er/Sie könnte z. B. sagen: «Willi mag Cola, aber keinen Tee.»
Der Lehrer wird sagen: «Willi mag beides nicht.»
Der nächste Schüler könnte fragen: «Mag Willi Kuchen?»
Antwort: «Kuchen nicht, aber Semmeln.»

Wenn erkennbar ist, dass ein Schüler die Regel verstanden hat, darf er dem Lehrer assistieren und die Fragen der Mitschüler beantworten oder eigene Hilfssätze formulieren, z. B.
«Er mag Forellen – aber keinen Karpfen», usw.

Vollkommen verwirrend und schwierig gestaltet sich das Spiel, wenn man Sätze verwendet wie z. B.
- Willi mag keine Frauen, aber er mag seine Freundinnen Anna und Bettina.
- Wille mag keine Fische, Forellen allerdings schon usw.

Variation
Man könnte anstelle von Doppelkonsonanten auch Doppelvokale nehmen, allerdings gibt es hier bedeutend weniger Wörter. Denkbar wäre auch, Wörter mit Doppelkonsonanten und Doppelvokalen für die Dinge zu nehmen, die Willi mag.

10. Schätzen

Spielgedanke
Das Spiel dient dem gegenseitigen Kennenlernen der Mitschüler und Mitschülerinnen.
Dabei gibt es weder Sieger noch Besiegte.

Materialbedarf
Jeder Spieler benötigt einen Block/ein Blatt Papier und Schreibzeug.

Spielvorbereitung
Der Lehrer überlegt sich vor dem Spiel einige Fragen, wie z. B.

- Wie viele Schüler der Klasse mögen Eis?
- Wer hat schon Harry Potter gelesen?
- Wer mag Krimis?
- Wie viele Schüler sind Vegetarier?
- Wer hat schon Harry Potter als Film gesehen?
- Wie viele Schüler haben Haustiere?
- Wenn jeder Schüler alle Geschwister mitbringen würde, wie viele wären das?
- Wie viele verschiedene Sprachen werden in der Klasse gesprochen?

Spielverlauf
Der Lehrer stellt die einzelnen Fragen, und jeder Spielteilnehmer notiert seine Schätzung auf seinem Block. Dann wird die Frage wiederholt und abgefragt.

Nach einigen Spieldurchgängen können auch Schüler Fragen formulieren.

Spielwertung
Wer der Schätzung am nächsten kommt, erhält einen Punkt.

Variation
Das Spiel wird nicht als Wettbewerb gespielt, sondern dient «lediglich» dem gegenseitigen Kennenlernen. Dazu stellt man in einem Raum am besten Stühle und Tische zur Seite, so dass die Ecken frei bleiben. Der Lehrer gibt nun bestimmte Sätze vor, z. B.

- Alle, die mit dem Schulbus fahren, in die eine, der Rest in die andere Ecke.
- Alle, die mit dem Schulbus fahren, in die erste, die Radfahrer in die zweite, die Fussgänger in die dritte, der Rest in die vierte Ecke.
- Alle Schüler, die in einem Verein spielen, in eine Ecke, die anderen in die gegenüberliegende Ecke.
- Alle mit blauen Augen in …, mit grünen Augen in … , mit braunen Augen …

Es empfiehlt sich, nach jeder Aufgabenstellung etwas zu warten, damit sich die Schüler in ihrer Ecke «etwas umsehen» können.
Durch dieses Spiel lernen die Schüler manches Neue von ihren Mitschülern spielerisch kennen.

11. Gedächtnisspiel

Spielgedanke
Die Schüler müssen sich in einer vorher festgelegten Zeit möglichst viele Gegenstände merken und anschliessend aufschreiben.

Materialbedarf
zahlreiche Gegenstände: Tischtennisschläger, Fussball, Kochlöffel, Sporttasche, T-Shirt, Block, Bleistift, Mütze, Apfel, leere Flasche usw., eine oder mehrere Decken bzw. Bettlaken
Jeder Schüler benötigt einen Block/ein Blatt Papier und Schreibzeug.

Spielvorbereitung
Die Lehrkraft legt die Gegenstände auf einen oder mehrere Tische. Darüber breitet sie die Decken bzw. Bettlaken.

Spielverlauf
Wenn alle Mitspieler versammelt sind, erklärt der Lehrer das Spiel. Anschliessend werden die Gegenstände aufgedeckt und für eine bestimmte Zeit gezeigt (je nach der Anzahl der Gegenstände oder dem Alter der Schüler). Danach wird alles wieder zugedeckt.

In einer festgelegten Zeit müssen die Schüler nun aufschreiben, was sie sich gemerkt haben.

Spielwertung
Im Anschluss daran wird verglichen: Man kann z. B. jeden Gegenstand vorzeigen. Wer ihn auf seiner Liste hat, erhält einen Punkt. Wer Dinge aufgeschrieben hat, die nicht dabei waren, erhält jeweils einen Punkt abgezogen.

Wer die meisten Punkte hat, ist der Sieger.

Wenn man noch einige Gegenstände in Reserve hat, könnte man das Spiel wiederholen. Dazu müssten alle Teilnehmer am besten kurz den Raum verlassen.

12. Ich packe meinen Koffer

Bei diesem Spiel handelt es sich um einen Klassiker, und fast jeder kennt dieses Spiel.

Spielgedanke
Man muss sich alles vorher Gesagte einprägen und wiederholen.

Materialbedarf
zur «Dekoration» evtl. ein Reisekoffer, für jeden Schüler ein Stuhl

Spielvorbereitung
Ganz günstig ist es, einen Sitzkreis zu stellen. Man kann einen Koffer zur «Dekoration» in die Mitte stellen.

Spielverlauf
Der Erste beginnt und sagt: «Ich packe meinen Koffer und nehme … zB. meinen Schal mit.»

Der Zweite wiederholt die Aussage des Ersten und nimmt etwas Neues mit: «Ich packe meinen Koffer und nehme meinen Schal und meine Mütze mit.»

Der Dritte fährt fort: «Ich packe meinen Koffer und nehme meinen Schal, meine Mütze und mein Handy mit», usw.
Der Satz wird immer länger und es bedarf grosser Konzentration, sich alles zu merken. Manchmal gelingt es, dass man einen kompletten Durchgang in einer Klasse schafft.

Spielwertung
Wer als Letzter die richtige Reihenfolge aufsagen kann, hat gewonnen. Er/Sie hat ja die meisten Dinge wiederholt.

Das Spiel kann nach Lust und Laune der Mitwirkenden mehrmals wiederholt werden.

Variation
Es gibt eine Steigerung des Schwierigkeitsgrades.
Ein Schüler, z. B. Stefan, beginnt das Spiel: «Ich heisse Stefan und nehme meinen Fussball mit.»

Der/Die Nächste fährt fort, z. B.: «Ich heisse Katrin und nehme den Fussball von Stefan und ein Kuscheltier mit.»

Der dritte: «Ich heisse Marco und nehme den Fussball von Stefan, das Kuscheltier von Katrin und ein Buch mit», usw.

13. Wortsuchspiel

Spielgedanke
Man muss möglichst schnell Wörter suchen, bei denen Anfangs- und Endbuchstabe vorgegeben sind.

Materialbedarf
mehrere Blatt Papier, dickerer Filzstift, Schreibzeug

Spielvorbereitung
Der Spielleiter sucht ein möglichst langes Wort und schreibt es auf einem Blatt Papier Buchstabe für Buchstabe von oben nach unten. Dasselbe Wort wird nun in einem bestimmten Abstand gegenüber geschrieben, allerdings dieses Mal von unten nach oben. Für jeden Teilnehmer bzw. jede teilnehmende Gruppe braucht man nun eine Kopie. Jeder Teilnehmer bzw. jede Gruppe benötigt noch Schreibzeug.

F	REITA	G
A	FFE	N
H		U
R	EITE	R
R		E
A		T
D		L
S		A
C		H
H		S
L		S
O		O
S		L
S		H
H		C
A		S
L		D
T		A
E		R
R		R
U		H
N		A
G		F

Spielverlauf
Nach dem Austeilen des Blattes muss nun jeder Teilnehmer bzw. jede Gruppe versuchen, Wörter zu finden, die mit dem vorderen Buchstaben beginnen und mit dem hinteren Buchstaben enden.

Z. B. in der ersten Reihe Freitag/Fahndung/fertig.

Um Streit zu vermeiden, kann man vorher noch festlegen, dass man alle Wortarten/Plural/Vergangenheits- und Steigerungsformen usw. verwenden darf.

Das Spiel endet nach einer vorher festgelegten Zeit.

Spielwertung
Der Teilnehmer/Die Gruppe mit den meisten richtigen Wörtern hat gewonnen.

Variation
Je nach Alter/Leistungsstand der Schüler könnte man auch englische/französische … Wörter nehmen.

14. Mühle

Spielgedanke
Bei dem Spiel geht es darum, sich so zu setzen, dass man schneller als die gegnerische Mannschaft eine Mühle bildet.

Materialbedarf
Für jede Mannschaft braucht man Nummernkärtchen von 1 bis 3.

Spielvorbereitung
Vor dem Spiel teilt man die Mitspieler in Dreiergruppen ein (z. B. durch Abzählen, Auslosen …). Die Nummernkärtchen verteilt man an die Spieler der Mannschaften. Dann stellt man 9 Stühle oder Hocker im Quadrat auf. Der Abstand dazwischen sollte ca. 2 Meter sein.

Spielverlauf
Spieler 1 der 1. Mannschaft beginnt, indem er sich auf einen beliebigen freien Stuhl/Hocker setzt. Nun folgt Spieler 1 der 2. Mannschaft. Als Nächstes ist Spieler 2 der 1. Mannschaft an der Reihe, dann Spieler 2 der 2. Mannschaft usw. Ziel ist es, eine Mühle zu bilden, d. h., wie bei dem Gesellschaftsspiel 3 Stühle in einer Reihe zu besetzen. Wenn ein Spieler an der Reihe ist, muss er den Platz wechseln und darf nicht sitzen bleiben.

Spielwertung
Die Mannschaft, die als erste eine Mühle bilden kann, hat gewonnen und erhält einen Punkt. Sieger ist das Team, das als erstes eine festgelegte Zahl von Punkten erreicht hat.

Man kann das Spiel auch in Turnierform austragen. Dann spielt z. B. jeder gegen jeden.

15. Die Jagd

Spielgedanke
Ziel des Spiels ist es, einen Gegenstand möglichst schnell im Kreis herumzugeben.

Materialbedarf
2 relativ gleiche Gegenstände, die sich aber auseinanderhalten lassen (z.B. 2 kleine, verschiedenfarbige Bälle, 2 verschiedene Esslöffel usw.)

Spielvorbereitung
Alle Teilnehmer (gerade Schülerzahl ist bei diesem Spiel Voraussetzung) sitzen in einem Kreis. Man zählt zu zweien ab (1-2-1-2). Die Spieler mit der Nummer 1 bilden eine Mannschaft, die Spieler mit der Nummer 2 sind die gegnerische Mannschaft. Man muss noch vereinbaren, wie man verfährt, wenn ein Gegenstand zu Boden fällt: Wiederaufnehmen und weitermachen oder zurück zum Ausgangsspieler.

Spielverlauf
Zwei nebeneinandersitzende Schüler, die ja unterschiedlichen Mannschaften angehören, bekommen je einen Gegenstand in die Hand. Sie müssen ihn nun jeweils dem nächsten Mitspieler der eigenen Mannschaft in die Hand geben (nicht zuwerfen!). Die Gegenmannschaft gibt den Gegenstand in die entgegengesetzte Richtung weiter.

Spielwertung
Wer den Gegenstand zuerst zum Ausgangsspieler gebracht hat, erhält einen Punkt. Sieger ist, wer eine vorher festgelegte Zahl von Punkten erreicht hat.

Andere bekannte Spiele
- Die Reise nach Jerusalem
- Pantomimen
- Blinzeln

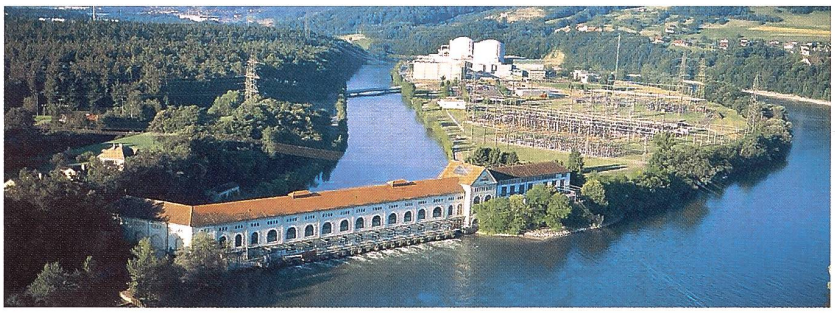
Literatur

- Eigene Mitschriften auf diversen Lehrgängen
- Unterricht konkret: Eine Veröffentlichung der Arbeitsgemeinschaft Bayerischer Junglehrer
- http://li.hamburg.de/contentblob/2994588/data/pdf-trainingshandbuch-lernfoerderlichegruppenentwicklung.pdf
- http://www.jugendherberge-bw.de/fileadmin/images/Hauptauftritt/Klassenfahrten/Brosch_SinnPraxis_aktuell_wie_Heft.pdf
- http://www.msj.de/fileadmin/images/service/pdf/spiele-im-raum.pdf
- http://www.die-schnelle-sportstunde.de/fahrt.htm
- Deitmer, Josef: Die gesellige Stunde. Düsseldorf 1964
- http://www.jugendherberge.de
- http://www.jugendherberge-bw.de/infos-und-downloads.html

UNSERE INSERENTEN BERICHTEN

Axporama – Leben mit Energie

Das Besucherzentrum Axporama informiert mit der Ausstellung «Leben mit Energie» über alle relevanten Themen aus dem Umwelt- und Energiebereich. Tauchen Sie ein in die Welt des Stroms: Es erwarten Sie spannende Einblicke, sowohl im Axporama als auch im Wasser- und Kernkraftwerk Beznau.

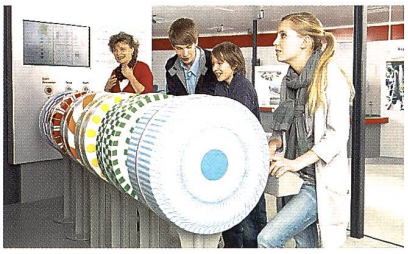


Axpo vermittelt auf spielerische Art und Weise Wissen, was für Gross und Klein zum Erlebnis wird. Die spannungsgeladene Ausstellung «Leben mit Energie» bietet viel Wissenswertes und Unterhaltung für Ihre nächste Schul-Exkursion – aktuell mit einem neuen, interaktiven Alpengletscher-Exponat.

Bevölkerung und Klimawandel
Im «Klimatheater» bekommt man Wind und Sonne zu spüren und lernt den natürlichen Wasserkreislauf kennen. Ein riesiger Globus ermöglicht einen Blick ins Erdinnere, wodurch der Erdaufbau verständlich wird. Kurzfilme informieren über die Atmosphäre und den Treibhauseffekt, und auch die Rolle des Menschen als Energieverbraucher und Mitverursacher des Klimawandels wird thematisiert.

Strommix live
Im Erdgeschoss angekommen, eröffnet sich den Schülern die ganze Welt der Energie: Im Zentrum steht die aktuelle und zukünftige Stromversorgung in der Schweiz. Anhand von interaktiven Exponaten werden die verschiedenen Stromproduktionsarten mit ihren jeweiligen Vor- und Nachteilen anschaulich vorgestellt – alles ist vertreten, von Biogas über Sonne und Wind bis hin zur Wasserkraft und Kernenergie. Zum Abschluss können die Schüler eine ausgewogene Stromversorgung am Strommixer simulieren und so ihr erworbenes Wissen spielerisch umsetzen.

Option: Wasser- oder Kernkraftwerk Beznau
Anlässlich einer Führung durch das Wasser- oder Kernkraftwerk Beznau lassen sich die zuvor im Axporama gewonnenen Erkenntnisse 1:1 nachvollziehen. Erfahrene Besucherführerinnen betreuen Sie an allen Standorten und gehen mit pädagogischem Geschick auf Schülerfragen ein. Sämtliche Führungen sind kostenlos. Attraktive RailAway-Angebote und gratis schulergänzende Materialien.



Information und Anmeldung:
Axporama, Schlossweg 16
5315 Böttstein AG
Tel. +41 56 250 00 31
axporama@axpo.com
www.axpo.com/erleben

SCHLOSS**THUN**

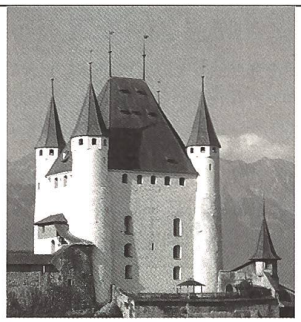
Das Schlossmuseum Thun gewährt einen interessanten Einblick in verschiedene Jahrhunderte der Kulturgeschichte. Ein Blick hinter die dicken Mauern lohnt sich sehr.

Bildung und Vermittlung: Thematisch abgestimmt nach Alter und Interessen führen wir nach Absprache mit der Lehrkraft Führungen für Schulklassen und Kindergärten durch (auch ausserhalb der Öffnungszeiten).
Nähere Informationen: www.schlossthun.ch
Preis pro Lektion (60 Min.) Fr. 75.-

Eintrittspreise:

Lehrer/innen	gratis
Schüler/innen	Fr. 2.-
Begleitpersonen	Fr. 6.-

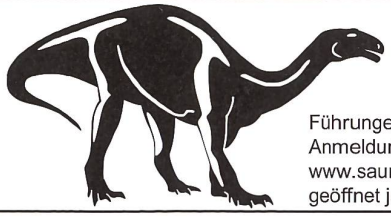
Auskünfte:
Schlossmuseum Thun
Telefon 033 223 20 01
info@schlossthun.ch



TOP OF THUN
schlossmuseum
www.schlossthun.ch

Sauriermuseum Frick

Einziges vollständiges Dinosaurierskellet der Schweiz
Erster **Raubdinosaurier**
Älteste Schildkröte der Schweiz
Dinosaurier-**Lehrpfad**
Fossilien und **Mineralien** aus der Tongrube Frick



Schulstrasse 22
5070 Frick

Führungen nach Vereinbarung
Anmeldung: 062 871 53 83
www.sauriermuseum-frick.ch
geöffnet jeden Sonntag 14-17 Uhr

Naturfreunde Haus

Prés d'Orvin / Berner Jura

Geeignet für: Klassenlager, Landschulwochen, Gruppen und Vereine.
Postautoverbindung bis 5 Minuten vors Haus. – In der Nähe der ETS Magglingen.

Auskunft/Reservation: Brigitte und Heinz Nobs, Mattenweg 9, 2557 Studen, Telefon 079 277 26 92, E-Mail: haus@naturfreunde-biel.ch, www.naturfreunde-biel.ch

MSc FH in Biomedical Engineering Abschluss 2027

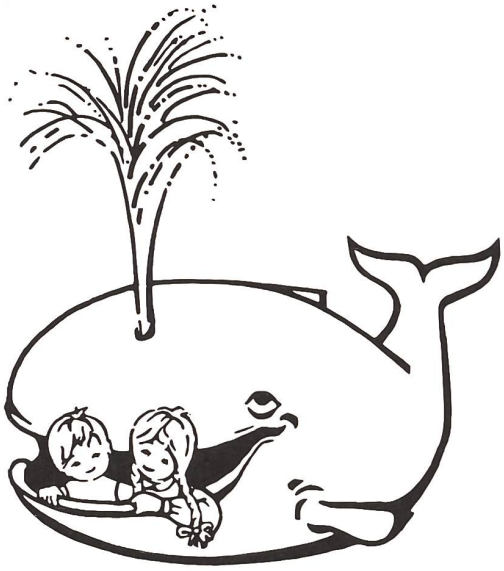
Das Technorama ist der grösste ausserschulische Lernort der Schweiz, nicht nur an Kindergeburtstagen. Jetzt das grosse Workshop-Angebot in den neuen Laboren entdecken!

Dienstag bis Sonntag von 10 bis 17 Uhr,
an Feiertagen montags geöffnet.

www.technorama.ch

swiss science center
TECHNORAMA

KNIES KINDERZOO
RAPPERSWIL



WWW.KNIESKINDERZOO.CH

UNSERE INSERENTEN BERICHTEN

Gruppenerlebnisse nach Mass

Lieblingsorte der Begegnung
Die Schweizer Jugendherbergen sind mehr als das, was sie schon immer waren. Nach wie vor befinden sie sich etwa in traumhaften historischen Gebäuden wie Schlössern, ehemaligen Fabrikgebäuden oder Villen. In den vergangenen Jahren wurde die Palette aber um spektakuläre Neubauten ergänzt. Insgesamt 52 Häuser bieten heute eine massgeschneiderte Infrastruktur für Schulreisen, Sportlager oder ganz einfach für unkomplizierte Ferien.

Gruppenerlebnisse nach Mass
Von den 52 Jugendherbergen in der Schweiz eignen sich etwas mehr als zwei Dutzend ganz besonders für Schulen und Gruppen: **Avenches,** Basel, Beinwil am See, **Bern, Brienz, Dachsen, Davos, Delémont, Figino, Fribourg, Grindelwald,** Interlaken, Kreuzlingen, **Le Bémont, Luzern, Pontresina, Richterswil, Schaffhausen, Scuol,** Solothurn, St. Gallen, **Stein am Rhein, St. Moritz,** Valbella und Zofingen Hinzu kommt ein Haus in **Schaan-Vaduz.** So unterschiedlich die einzelnen Häuser auch sind – gemeinsam ist ihnen die unkomplizierte Atmosphäre, das vielseitige Angebot an authentischen regionalen Aktivitäten und die gute Anbindung an den öffentlichen Verkehr. Die Schweizer Jugendherbergen sorgen aber nicht nur für massgeschneiderte Gruppenerlebnisse, sondern bekennen sich auch zur Nachhaltigkeit. So sind alle Häuser mit dem EU-Umwelt- und dem ibex fairstay-Label zertifiziert.

Jugendherberge Grindelwald.

Jugendherberge Scuol, Lounge.

Klassisch gut
Eine weitere Selbstverständlichkeit ist das Nordische Schlafen. In den klassischen Mehrbettzimmern (in der Regel 4 bis 8 Betten, die kleineren Einheiten wahlweise mit eigener Dusche/WC, die grösseren mit Etagenbad), aber auch in Doppel- und Einzelzimmern mit Dusche/WC; hier findet der Gast sein Bett sogar fertig eingedeckt. Immer im Preis inbegriffen ist das reichhaltige Frühstücksbuffet, dessen grosse Auswahl zum guten Teil aus regionalen Produkten besteht oder aus solchen, die durch Max Havelaar zertifiziert sind. Leckere günstige 3-Gang-Abendessen ab einem Preis von CHF 14.50 und die Option für Lunchpakete runden das Angebot und die Dienstleistung ab.

Schulen-Special: 4 für 3
4 Übernachtungen zum Preis von 3 im Mehrbettzimmer inkl. Halbpension ab CHF 135.– pro Person gibt es diesen Sommer in den vorgängig fett gedruckten Jugendherbergen. (Gültig: Mai, Juni, August und September 2013)

Information und Buchung für Gruppen
Schweizer Jugendherbergen
Schaffhauserstrasse 14
Postfach, 8042 Zürich
Telefon 044 360 14 14
Buchungsanfragen für Gruppen
auch unterwww.youthhostel.ch

Planen Sie eine Schulreise?
Ein Ski- oder Sommerlager?
Dann sind Sie bei uns an der richtigen Adresse

Massenlager von 15 bis 200 Personen (ZSA)
3-fach Sporthalle, Tennishalle, Tennis aussen, Minigolfanlage, Fitnessraum, Fussballplatz, Allwetterplatz, Kunsteisbahn, Kletterhalle, Kinderspielplatz, Goldwaschen, Mountainbike, Wanderparadies und Pässefahrten.

center da sport e cultura mustér
7180 Disentis, Tel. 081 947 44 34
www.centerdasport.com

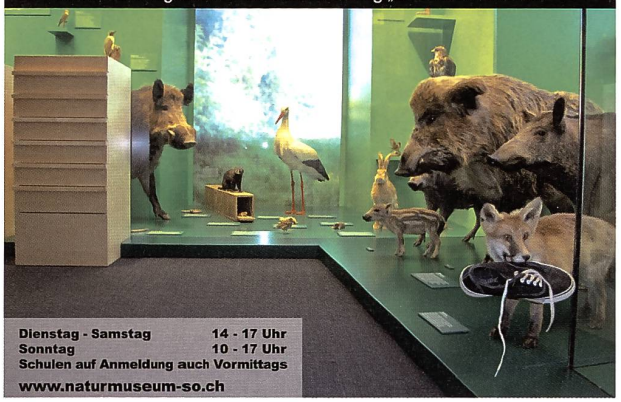
SIE KOMMUNIZIEREN MIT UNS.

Das Kernkraftwerk Gösgen produziert Strom für 1,5 Millionen Schweizer Haushalte. Besuchen Sie unsere Ausstellung oder machen Sie eine Werksbesichtigung.

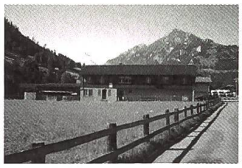
Telefon 0800 844 822, www.kkg.ch

Kernkraftwerk Gösgen

NATURMUSEUM SOLOTHURN
28. Februar - 25. August 2013 Sonderausstellung „Erdbeeren im Winter"



Dienstag - Samstag 14 - 17 Uhr
Sonntag 10 - 17 Uhr
Schulen auf Anmeldung auch Vormittags
www.naturmuseum-so.ch



Naturfreundehaus «WIDI» in Frutigen (Sektion Bümpliz)
Ca. 1,2 km in östlicher Richtung vom Bahnhof weg, direkt an der Kander liegt das Ferienhaus. Es verfügt über 34 Betten, aufgeteilt in 4 4er- und 3 6er-Zimmer, sowie über 2 gemütliche Aufenthaltsräume und eine gut eingerichtete Selbstverpflegerküche. 2 Waschräume mit Duschen. Zentralheizung. Rasenspielplatz mit Feuerstelle, Gartentischen und Tischtennistisch, usw. Parkplatz vor dem Haus. Ganzjährig geöffnet. Das Haus ist gut geeignet für Ferienlager, Landschulwochen, Skilager, Sportlager, Familienferien usw.

Haustaxen pro Tag:	Erwachsene	Jugendliche	Kinder	Lagertaxen
Naturfreunde Mitglieder	Fr. 15.–	Fr. 13.–	Fr. 11.–	Fr. 15.–
Übrige Gäste	Fr. 19.–	Fr. 17.–	Fr. 15.–	p/Person

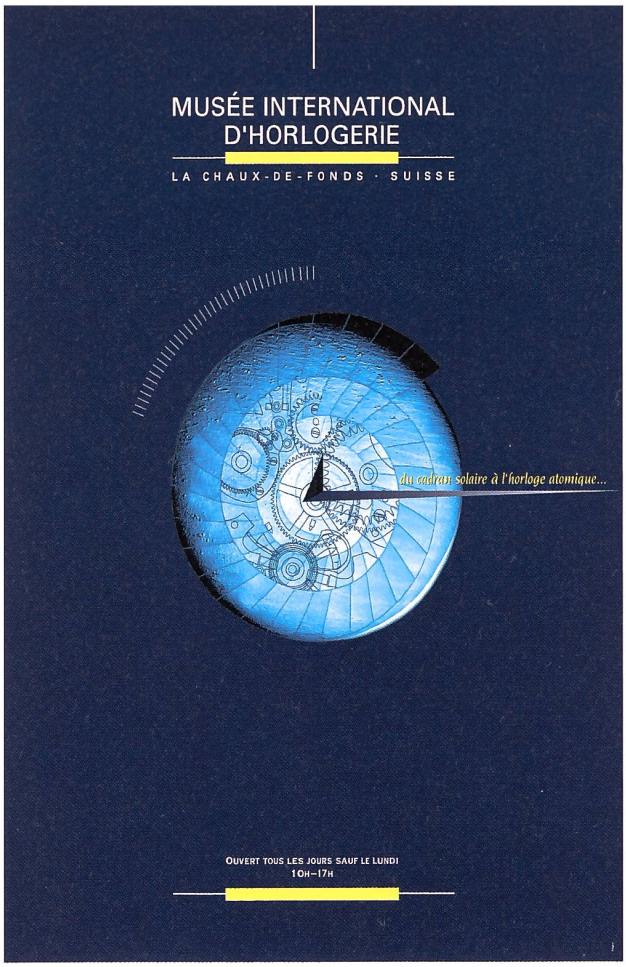
Prospekt und Auskunft: Heinz Zaugg, Keltenstrasse 73, 3018 Bern
Tel. 031 992 45 34, E-Mail: zamos@bluewin.ch
www.naturfreunde-buempliz.ch

www.groups.ch
650 Gruppenhäuser und Hotels

www.seminarhaeuser.ch
70 Seminarhotels und Bildungshäuser

Alle Unterkünfte mit folgenden Angaben:
- Hausbeschrieb
- Grundriss
- Belegungsplan
- Bildgalerie
- Preisliste
- Wintersport-Infos
- Prospekt
- Gästeberichten

CONTACT groups.ch
Postfach, 4410 Liestal
Tel. 061 926 60 00
Fax 061 911 88 88



SCHULREISEN-TIPPS AM KRONBERG

Pauschalangebot (ab 10 Personen)

Eintritt in den Kronberg-Seilpark inkl. ein Bobbahnbillett	Kinder	Erwachsene
	CHF 21.–	CHF 31.–
Zusätzliches Bobbahnbillett	CHF 4.–	CHF 6.–
Kollektivbillete für Luftseilbahn		
Einfache Fahrt	CHF 8.80	CHF 17.60
Retourfahrt	CHF 12.40	CHF 24.80

18 weitere Gruppenangebote: www.kronberg.ch

LUFTSEILBAHN JAKOBSBAD-KRONBERG AG | Tel. +41 (0)71 794 12 89 | www.kronberg.ch

verweilen – entdecken – geniessen

Mit der Schule in den Zoo Zürich

Der Zoo Zürich garantiert spannende Schulausflüge und ist ein vielseitiger Lernort mit:

- Führungen
- Forschen im Zoo
- Workshops
- Projektwochen

Schulklassen aus dem Kanton Zürich geniessen freien Eintritt. Alle anderen reisen am besten mit dem RailAway-Angebot, das Bahnbillett und Zooeintritt beinhaltet.

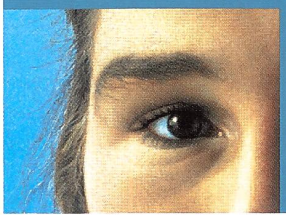
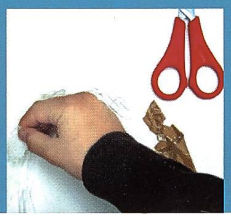
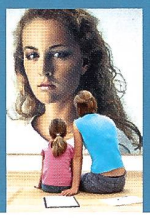
Weitere Informationen zu unseren Schulangeboten finden sie unter: **www.zoo.ch/schule**
oder: **www.zoo.ch/forschungsnetz**

Unsere Partner: Zürcher Kantonalbank · ewz · Die Mobiliar · MIGROS

zooh! ZÜRICH

museum **franz gertsch**

Museum Franz Gertsch
Platanenstrasse 3, CH-3401 Burgdorf
T +41 (0)34 421 40 20
Mi–Fr 10–18 Uhr | Sa / So 10–17 Uhr
www.museum-franzgertsch.ch

Kunst sehen und Verstehen

Der Museumseintritt ist für Schulklassen gratis!

Werkbetrachtung für Schulklassen
Interaktive Führung durch die aktuellen Ausstellungen

Werkstatt für Schulklassen
Führung durch die aktuellen Ausstellungen, anschliessend Workshop zu Franz Gertsch oder zu den aktuellen Ausstellungen zeitgenössischer Kunst im Workshopraum

Informationen zu Angeboten für Schulklassen finden Sie auf unserer Website: www.museum-franzgertsch.ch

Leitfaden für Projektarbeit

Schüler gestalten eine Ausstellung selbst

Die Museen Graubünden haben einen Leitfaden herausgegeben, der Schülerinnen und Schüler zur Realisierung einer Ausstellung anleitet. Dies kann durchaus auch eine sinnvolle Aktivität ausserhalb des Klassenzimmers werden. Heinrich Marti

Die Startphase

«Eine gute Planung ist der halbe Weg zur Vernissage.» Marianne Fischbacher, Projektleiterin «Museum & Schule i Museo & Scuola i Museum & Scola»

Die Zusammenarbeit von Museumsverantwortlichen und Lehrpersonen startet schon vor Beginn des eigentlichen Projekts. Dabei geht es in erster Linie darum, Eckdaten zu setzen und organisatorische Fragen und Verantwortlichkeiten zu klären. Ist das Museum bereit, jedes Thema in einer Ausstellung zu zeigen? Gibt es Themen, die sowohl dem Lehrplan als auch dem Konzept oder den Wünschen des Museums entsprechen? Besprechen Sie Themenvorschläge gemeinsam, beziehen Sie aber bei der Entscheidung zum Ausstellungsthema auch die Schulklasse mit ein, denn die Klasse muss während der ganzen Projektzeit hinter der Ausstellung stehen können.

Fragen zur Nutzung der Räumlichkeiten und zum Betrieb müssen im Voraus geklärt werden. Welche Räume können für die Sonderausstellung genutzt werden? Wie gross ist der zur Verfügung stehende Platz? Kann der ganze Raum genutzt werden oder verbleiben Museumsobjekte, die nicht zur Ausstellung gehören, während der Ausstellungszeit im Ausstellungsraum? Ab wann kann der Raum bespielt werden? Bestehen Hängevorrichtungen an den Wänden oder können solche angebracht werden? Da in vielen Museen ein oder mehrere Räume für Sonderausstellungen benutzt werden, sind Infrastruktur und Hilfsmittel zum Ausstellungsaufbau oft bereits vorhanden. Geklärt werden muss, ob das vorgeschlagene Ausstellungsprojekt mit dem zur Verfügung gestellten Raum und den technischen Hilfsmitteln kompatibel ist. Vielleicht hat das Museum weitere technische Hilfsmittel wie Diaprojektor oder Audioanlage, die für die Ausstellung genutzt werden können. Wichtig zu wissen ist auch, ob Objekte aus dem Museum in die geplante Ausstellung einbezogen werden dürfen. Es ist von Vorteil, wenn die Museumsverantwortlichen den Lehrpersonen Unterlagen mit Informationen zum Museum bereitstellen, damit die Lehrpersonen das Museum besser kennenlernen. Lehrer und Museumsverantwortliche handeln den Zeitpunkt und die Dauer der Ausstellung gemeinsam aus. Für die Lehrerinnen und Lehrer eignet sich eine Ausstellung während des Schuljahrs, Museen planen die Ausstellung idealerweise in Zeiten, in welchen das Museum offen ist, um zusätzliche Kosten zu vermeiden: Heizung, Reinigung und Aufsichtspersonal sind während der Betriebszeiten geregelt und vorhanden. Klären Sie gemeinsam, in welcher Form der reguläre Museumsbetrieb während des Projekts weiterlaufen soll.

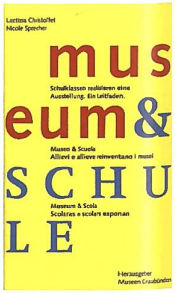
Ziele und Aufgaben des Museums

● Präsentation des Museums als idealen Ausstellungsort (Verfügbarkeit von Infrastruktur und von technischen Mitteln) ● Präsentation des Museums als für alle zugänglichen Ort (nicht nur für Spezialisten) ● Sicherstellung der Kompatibilität von Themenwahl und realen Ausstellungsmöglichkeiten im Museum ● Budgetierung der Ausstellung und gemeinsame Sicherstellung der Finanzierung ● Information der Bevölkerung über die Zusammenarbeit mit der Schule

Lernziele und Aufgaben der Schule

● Selbständiges Arbeiten in der Gruppe ● Wahl eines Themas für die Ausstellung ● Gemeinsame Festlegung von Inhalten und Zielen; Formulierung von Leitfragen ● Organisation in Teams; Klärung von Verantwortlichkeiten ● Arbeitsorganisation ● Erarbeitung eines Zeitplans ● Treffen organisatorischer Absprachen (beteiligte Lehrpersonen, Räume und Zeitgefässe für die Projektarbeit etc.) ● Information von Eltern, Schule und Arbeitskollegen über das Projekt

● Zeitraum und Dauer der Ausstellung werden gemeinsam festgelegt. ● Das Ausstellungsthema wird zwischen allen Beteiligten (Schulklasse, Museumsverantwortliche und Lehrpersonen) entschieden. ● Abmachungen zur Nutzung der Museumsräume, Infrastruktur etc. werden getroffen. ● Ein Budget, mit welchem beide Partner einverstanden sind, wird erstellt. ● Die Finanzierung muss geklärt werden. ● Es wird festgelegt, wer für welche Arbeiten verantwortlich ist und wer was bis wann liefert/beiträgt. ● Der Zeitplan wird erstellt. ● Abmachungen werden schriftlich festgehalten (evtl. Protokoll). Was geschrieben steht, kann bei Unklarheiten nachgeschaut werden und vereinfacht sowohl die Planung als auch die Ausführungsphase. ● Es wird festgehalten, wer über das Projekt informiert werden muss (Vorgesetzte, Lehrerkollegen, Eltern, Museumsvorstände, Museumsmitarbeitende etc.).



Quelle, Museum & Schule: Schulklassen realiesieren eine Ausstellung. Ein Leitfaden.
Bezugsquelle: Museen Graubünden, Geschäftsstelle, Heunzenbergstrasse 23, 7430 Thusis, museum@bluewin.ch

Schloss Sargans
Mittelalterliche Burg als Erlebnis!
Kombination mit dem Städtchen Sargans!
Museum Sarganserland und **Restaurant Schloss**
täglich vom 1. April bis 31. Oktober geöffnet!
Infos und Anmeldung: Telefon 081 723 65 69
museumsargans@bluewin.ch, www.museumsargans.ch

Ferienhaus für Schulklassen
in Rodi-Leventinatal-TI
101 Betten, 20 Zimmer mit 1, 2, 4, 6 und 10 Betten,
2 Aulen, grosses Areal für Sport, günstige Preise
Colonie dei Sindacati, Viale Stazione 31, 6500 Bellinzona
Telefon 091 826 35 77 – Fax 091 826 31 92

Münsinger Ferienheim
11 Zimmer, 55 Betten, Mindestbelegung: 20 Plätze
Fr. 13.00 pro Person/Nacht
2013 noch frei die Wochen 14, 16 – 21, 33, 34, 38 – 44, 46 – 51
2014 noch frei die Wochen 12 + 14
Anfragen: 031 724 52 31 oder
über Homepage www.muensingen.ch/Reservationen

UNSERE INSERENTEN BERICHTEN

Abenteuer am Rheinfall

Ein Seilparkbesuch ist die perfekte Möglichkeit, Schüler aus der passiven Konsumentenhaltung herauszuholen und ihnen Natur und Bewegung näherzubringen.

Mut tut gut – dieses Lehrerfortbildungsmotto trifft auf den Seilpark in hohem Masse zu.

Das Überwinden von Hindernissen fordert Kopf und Körper und hinterlässt hinterher ein stolzes Gefühl: Ich habe es geschafft. Wir freuen uns immer wieder mit den Kindern, wenn sie mit glänzenden Augen von dem unglaublichen Gefühl erzählen, die Höhe und sich selbst überwunden zu haben.

Natur pur
Das Donnern der Wassermassen im Rheinfall und das Zwitschern der Vögel ist die perfekte Kulisse für einen aktiven Tag mit Ihren Schülern.

Sicherheit und Organisation
Sie planen lediglich den zeitlichen Ablauf des Seilparkbesuches. Unser erfahrenes und eingespieltes Personal nimmt Ihnen alle sicherheitsrelevanten Kontrollfunktionen ab und gibt auch in einer unvermeidlichen Krisensituation Tipps, wie diese gemeistert werden kann. Das Befolgen unserer Parkregeln können Sie getrost uns überlassen. Wenn Sie ängstliche Schüler dabei haben oder es Ihnen selber nicht ganz geheuer ist – lassen Sie sich mit den Schülern auf das Abenteuer ein und verschieben Sie die persönliche Limite. Unser Personal gibt Ihnen gerne Tipps, welche Parcours zum Können oder zum zeitlichen Ablauf passen. Der Seilparkbesuch ist ein Halbtagesprogramm – planen sie mindestens 3.5 Stunden für den Kletterspass ein. Dieses gemeinsame Erlebnis wird noch lange nachhallen.

Picknicken oder das Benutzen der Brötlistelle ist am Besten vor oder nach dem Klettern einzuplanen.

Unsere Stärken sind das geniale Sicherungssystem, durch welches Ihre Schützlinge immer mit einem Karabiner gesichert sind, sowie das einfache Kombinieren von Kultur und Naturerlebnis (Rheinfall).

Schülerreise einfach geplant
Unsere Website gibt Ihnen Tipps und Informationen über alles Wichtige rund um den Seilpark. Das Lehrerhandbuch von Schaffhauserland Tourismus gibt Tipps und Anregungen für einen gelungenen Tag im Kanton Schaffhausen.

www.ap-rheinfall.ch
Kontakt: Tel. 079 852 44 33
info@ap-rheinfall.ch
Gaby & Dieter Obrist

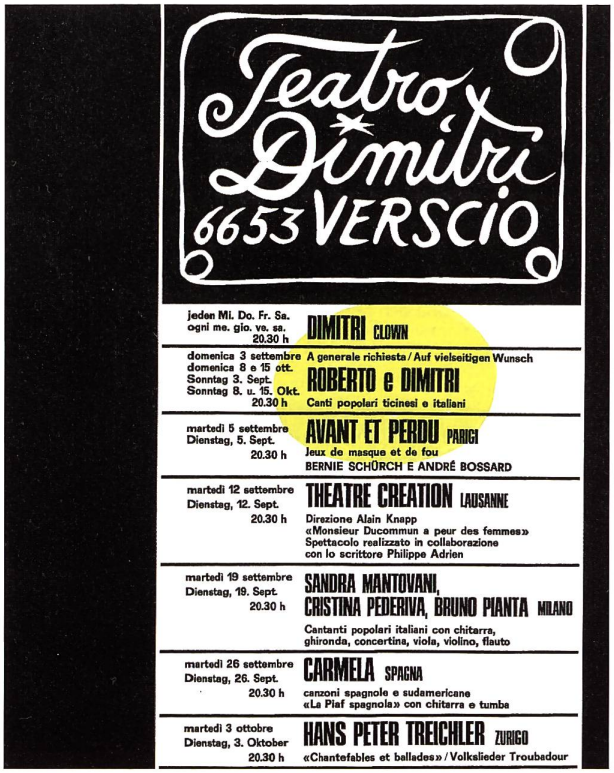
Canti popolari nel Ticino

Mit Clown Dimitri Tessiner Volkslieder singen

Die meisten von uns kennen Dimitri, den feinfühligen und philosophischen Clown. Wenige wissen allerdings, dass er in den 1970er-Jahren zusammen mit Roberto Maggini ein Programm mit Tessiner Volksliedern zusammengestellt hat, das so erfolgreich ist, dass sie es bis in die heutigen Tage immer wieder aufführen. Wenn Sie mit Ihrer Klasse einen Ausflug ins Tessin planen, könnten Sie mit den Kindern einige dieser Lieder einüben – und am besten gleich auf einer Piazza oder in einem Grotto vorsingen. Andi Zollinger

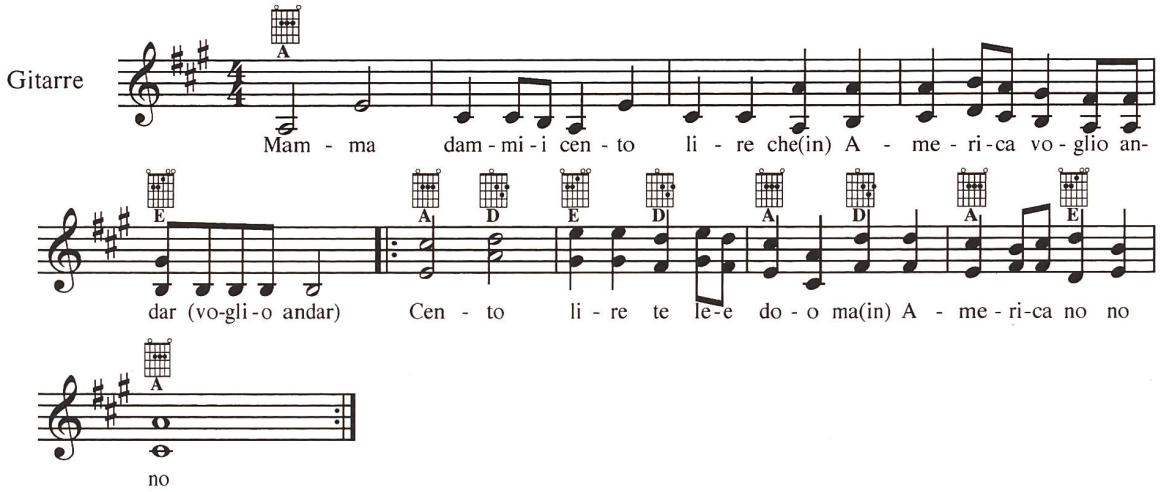
Volkslieder erzählen von den Freuden und Leiden des Alltags. Sozusagen eine Art Schweizer Blues. Roberto und Dimitri singen über Liebe, Laster, Glück und Gaunereien. In den Liedern spiegeln sich Kulturgut und Geschichte des Tessins: Über Kastanien, Wein und Wochenmärkte wird gesungen, aber auch über Schmuggler, Korbmacher, Bergwerk, Auswanderung, Armut und Krankheit. Immer wieder geht es um die Liebe, um «far l'amor»; damit ist aber nicht nur die sinnliche Liebe gemeint, sondern auch «sich gerne haben», «flirten», «werben», «den Hof machen» oder ganz einfach «miteinander ausgehen» (siehe CD-Booklet, S. 18). Um sich auf die Tessiner Reise einzustimmen, können sich die Schülerinnen und Schüler zum Beispiel auch mit den Inhalten der Texte auseinandersetzen. So erhalten sie auf lebendige Art einen Zugang zu unserem südlichen Kanton. Sollte es die Zeit zulassen, wäre eine Reise zum Teatro Dimitri in Verscio – von Locarno aus gut mit dem Zug erreichbar – sicher ein Höhepunkt des Ausflugs. Dort gibt es die Möglichkeit, das «Museo Comico» zu besuchen, den 2009 gegründeten «Parco del Clown» anzusehen oder einen Theater-Workshop zu buchen. Sollte Ihre Klasse schliesslich im Innenhof des Teatro einige Volkslieder vortragen, erscheint vielleicht sogar Dimitri selber, wer weiss?

Die abgebildete CD ist bei Claves Records 1993 erschienen und enthält 28 Lieder, darunter die zwei hier abgedruckten. Hörproben lassen sich über Google oder YouTube mit den entsprechenden Schlüsselwörtern leicht finden. Sämtliche Liedertexte sind im CD-Booklet enthalten.



Mamma, Mamma

Tessiner Volkslied



Mamma dammi cento lire
che in America voglio andar.
Cento lire te le dò
ma in America no no no.

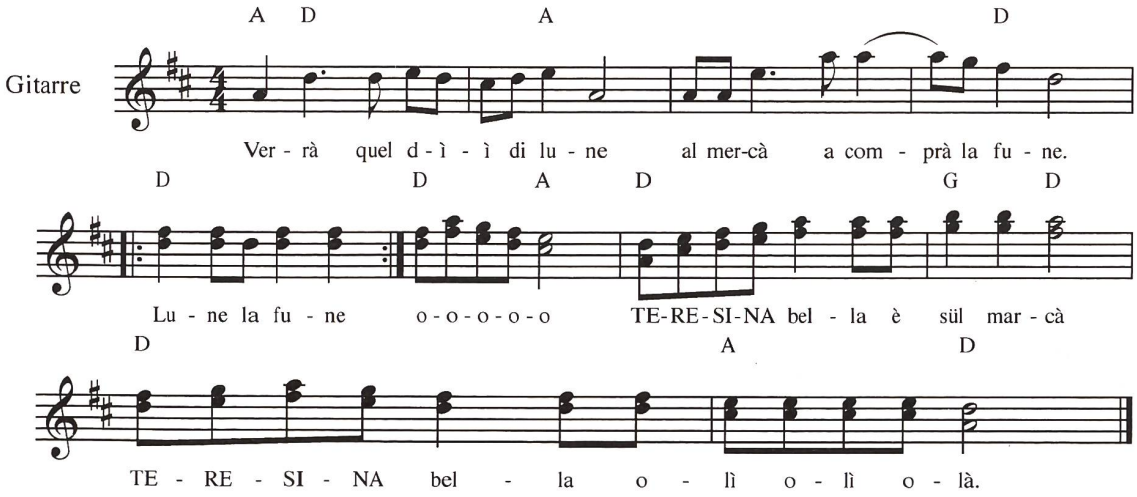
Suoi fratelli alla finestra
mamma mia lassel andà.
Quando è stato in mezzo al mare
il bastimento si sprofondò.

Primo amore è andato in fondo
e a questo mondo non torna più.
Pescator che pesca i pesci
pescherete il mio primo amor.

(Sinngemäss: «Mutter, gib mir hundert Lire, ich möchte nach Amerika auswandern.» Doch mitten im Meer ist er ertrunken. «Lieber Fischer, fische meine erste Liebe wieder aus dem Meer.» Aus: CD-Booklet, S. 15)

Verrà quel di

Tessiner Volkslied



Verrà quel dì di lune
al mercà a comprà la fune.

Lune la fune ...
Teresina bella è sül marcà
Teresina bella olì olì ola.

Verrà quel dì di marte
al mercà a comprà le scarpe.

Verrà quel dì di mercole
al mercà a comprà le nespole.

Verrà quel dì di giove
al mercà a comprà le ove.

Verrà quel dì di venere
al mercà a comprà la cenere.

Verrà quel dì di sabato
al mercà a comprà l'abito.

Verrà quel dì di festa
al mercà a comprà la vesta.

(Sinngemäss: An jedem Wochentag kaufen wir etwas auf dem Markt. Und immer ist «Teresina bella» dort. Aus: CD-Booklet, S. 16)

Kommt der Tisch vom Baum?

Junge Menschen wissen immer weniger, wie die Natur nachhaltig genutzt werden kann und soll. Deshalb arbeitet das Bergwaldprojekt mit Schulklassen im Bergwald.

Martin Kreiliger, Geschäftsführer Bergwaldprojekt

Naturverständnis fördern

Der jungen Generation geht das Naturverständnis auf alarmierende Art und Weise verloren, zeigt der Jugendreport 2010[1]. Die Mehrheit der Jugendlichen kennt zwar Normen ökologischer Korrektheit wie «keine Pflanzen ausreissen» und «keinen Müll in den Wald werfen». Die Vorstellung von Pflege, Ruhe und Ordnung dominiert aber und wird fälschlicherweise mit nachhaltigem Handeln interpretiert. Der über 200 Jahre alte Inbegriff für Nachhaltigkeit «Nur so viel Holz ernten wie nachwächst» erfährt immer weniger Zuspruch. Das Fällen von Bäumen ist bei 70% der jungen Menschen schädlich für die Natur. Die schonende Nutzung natürlicher Ressourcen ist ein Tabu. Immer das neueste Handy zu besitzen, hat für jeden zweiten Jugendlichen keine schädlichen Auswirkungen auf die Natur. Der immense Rohstoff- und Energiebedarf bleibt unerkannt. «Wir müssen das immer abstrakter werdende Naturbild bei Jugendlichen umkehren. Sonst scheitern wir mit der Zukunftsaufgabe Nachhaltigkeit», so Rainer Brämer vom Jugendreport. Der Nachwuchs muss wieder hautnah erfahren, dass alle Konsumprodukte letztlich aus der Natur kommen. Nur so lassen sich die Lebensgrundlagen auf unserem Planeten langfristig erhalten.

Schutzwald braucht Schutz

Seit Menschengedenken sind wir abhängig vom Bergwald als Schutzwald. Er schützt uns vor Lawinen, Steinschlag, Erosion und Hochwasser. Gleichzeitig dient er als Lebensraum für viele Tier- und Pflanzenarten, als Erholungsraum und bindet CO_2. Im Bergwald werden aber auch Bäume gefällt. Er liefert den Rohstoff für Gebäude, Möbel, Heizungen und die industrielle Verarbeitung der Holzfaser. Im Bergwald wird das Holz nachhaltig genutzt, so dass der Wald nicht gefährdet wird. Eine Übernutzung des Bergwaldes würde ihn rasch derart schwächen, dass Lawinen in die Täler und Hochwasser bis in die Städte vordringen. Daher ist im Bergwald scheinbar Gegensätzliches – Nutzung und Schutz des Waldes – begreifbar und erlebbar.

Für die nächsten 150 Jahre

«Isch Förster sii eifach es Hobby oder bechömmet die Geld daför?», fragte eine Gymi-Schülerin aus Zürich eine Försterin des Bergwaldprojektes. Das Bergwaldprojekt setzt bewusst bei der Waldarbeit an. Da wird zum Beispiel ein Baum mit der Handsäge gefällt, um seinem Nachbarn eine bessere Chance für die Zukunft zu geben.

Das Bergwaldprojekt ist eine gemeinnützige Stiftung mit Sitz in Trin GR und führt Arbeitseinsätze mit Laien im Bergwald durch. Die Arbeit mit den Schulklassen wird von forstlich ausgebildeten Projektleitenden angeleitet. Das Bergwaldprojekt organisiert die Betreuung während der Arbeit, Werkzeuge, Unterkunft, Verpflegung und die Transporte in den Wald. Ein Teil der Kosten (ca. in der Höhe eines Klassenlagers) wird in Rechnung gestellt. Mehr Informationen:
www.bergwaldprojekt.org
oder Telefon 081 650 40 40

Diese Arbeit wirkt sich über die nächsten 150 Jahre aus. Die Reflexion über die Wirkung der Arbeit im Bergwald führt rasch zum Thema Nachhaltigkeit. Die Erfahrung bleibt über die körperliche Arbeit und dem täglichen «Draussensein» tief haften. Nach einer Bergwaldprojekt-Woche ist klar: Wer versteht, dass der Tisch ein Baum war, begreift auch den Zusammenhang zwischen der Glühbirne und einem Atomkraftwerk.

1 Jugendreport 2010, Rainer Brämer, Uni. Magdeburg DE

Rigi
Königin der Berge

www.rigi.com

RIGI KÖNIGIN DER BERGE

Energiewoche für Schulen
Spannende und informative Sommerprogramme für Schulklassen

Die Ferienregion Lenzerheide bietet viele einmalige Attraktionen aus den Bereichen Energie, Sport und Kultur. Machen Sie die Energie zum Thema Ihrer Lagerwoche und wählen Sie aus unseren verschiedenen Modulen aus.

Kontakt für weitere Informationen:
Informationsbüro Lenzerheide
Tel. +41 (0)81 385 57 00, info@lenzerheide.com

Energiestadt Vaz/Obervaz Energiebewusst handeln

www.lenzerheide.com/energiewoche

Lenzerheide Sonne hochzwei

PFADIHEIME HISCHWIL
WILLE-HEIM BROCKME-HUUS SCHÜCKE-HÜSLI

Wenn Schülerinnen, Schüler und Lehrer «Hischwil» hören, denken sie zuerst an die drei schönen Pfadiheime und erinnern sich an erlebnisreiche Lager, Kurse und herrliche Wanderungen. Der idyllische Weiler Hischwil liegt oberhalb Wald im zürcherischen Tösstal. Die drei Lagerhäuser, welche auch einzeln benützt werden können, weisen total 100 Schlafplätze auf. Sie eignen sich für Klassen- und Ferienlager, sei es für ganze Wochen oder übers Wochenende. Jede Jahreszeit hat ihren Reiz.

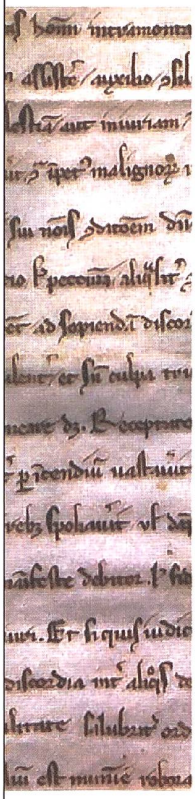
Reservation der Pfadiheime: Barbara Bischof
Telefon: 044 920 71 82, E-Mail: pfadiheime@hischwil.ch
Weitere Informationen finden Sie unter www.hischwil.ch

Fordern Sie unsere kostenlose Broschüre mit 60 Bildern zur Steinzeit und zu unsern Steinzeitlagern an!
jakob.hirzel@lenaia.ch
Lenaia GmbH, 052 385 11 11
www.lenaia.ch

LENAIA

Jede Blutspende hilft

BUNDESBRIEF MUSEUM



Die Alte Eidgenossenschaft entdecken

Die Geschichte der Alten Eidgenossenschaft im Bundesbriefmuseum Schwyz.

Führungen
Führungen für alle Schulstufen

Workshops
Informationen und handwerklicher Teil zu folgenden Themen:
Mittelalterliche Schreibwerkstatt
Initialen in der Buchmalerei
Fahnen, Banner, Wappen

Alle Angebote sind für Schulklassen kostenlos.

Anmeldung und Infos
Tel. 041 819 20 64
bundesbriefmuseum@sz.ch
www.bundesbrief.ch

Bundesbriefmuseum Schwyz
Bahnhofstrasse 20
6430 Schwyz

Die Mitte der Schweiz und die Mitte des Kantons Obwalden

Wenn man im esoterischen Sprachgebrauch vom Finden der Mitte spricht, bedeutet dies, dass man ein Gefühl der Ruhe und Ausgeglichenheit anstrebt. Der «goldene Mittelweg» seinerseits führt über den Kompromiss zwischen zwei Extremen. Jedes Harmoniebedürfnis strebt der Mitte zu, wo die Kräfte ausbalanciert sind. Das geschieht auch in einem Land wie der Schweiz. Es war eine knifflige Aufgabe, den Mittelpunkt dieses unförmigen Gebildes zu definieren. Der Mittelpunkt liegt im Kanton Obwalden, aber nicht im Zentrum dieses urschweizerischen Kantons. Walter Hess

Betrachtet man auf einer Landkarte die Landesgrenzen der Schweiz, hat sie die Form eines rundum unregelmässig ausgefransten Ovals, als ob jemand an grobfaserigem Papier rundum gezupft hätte. Wie findet man in diesem unregelmässigen Vieleck (Polygon) den geografischen Mittelpunkt?

Hier das Rezept dazu: Man klebe eine grosse Schweizer Landkarte auf einen ebenmässigen Karton und schneide sie exakt den Grenzen entlang aus. Nach getanem Scherenschnitt stelle man diese Kartonschweiz so auf eine stehende Nadel, dass sie nach allen Seiten in der Balance ist. Dann zeigt die Nadel sozusagen die gewogene Mitte an, wobei das Gewicht der Berge allerdings unberücksichtigt bleibt… Genau genommen liegt dieser Punkt oberhalb der Felswand von Chli-Älggi oberhalb von Sachseln im Kanton Obwalden (Koordinaten: 660 158/183 641). Und da die Topografen aus Gründen der Unfallverhütung verhindern wollten, dass alle Mittelpunkt-Touristen vor lauter zentrierter patriotischer Euphorie kletternd in Lebensgefahr geraten und absturzgefährdet wären, verlegten die Swisstopo-Experten die Mitte kurzerhand 500 m weiter südöstlich; das alles geschah 1988, als die Schweizerische Landestopografie 150 Jahre alt war.

Die Reise zur Mitte

Von Sachseln zur Älggialp verkünden die gelben Wanderwegweiser für Fussgänger einen Zeitbedarf von 3 Std. 50 Min. Nur wenige Leute tun sich das an. Bequemer ist es, vorerst die Hilfsmittel der modernen Technik zu nutzen und die Körperkräfte für eine weiter oben beginnende Bergwanderung aufzusparen.

Die vom Sachsler Oberdorf aus gut signalisierte Auffahrt ist 11 km lang und fordert vom Autofahrer volle Konzentration. Die Bergstrasse ist teilweise eng, jedenfalls nur einspurig befahrbar, hat aber immer wieder Ausweichstellen. Bei Kurven, die gelegentlich an besonders steilen Stellen angelegt sind, sieht man kaum voraus, welche Richtung die Strasse nimmt. Als ich am Vormittag des 1.8.2011 hinauffuhr, kämpfte ich zudem mit dem schnell wechselnden Licht, mit den Schatten, mit blendendem Sonnenlicht, einem abruptem Wechsel der Helligkeit.

Einst versumpft, heute alpwirtschaftlich und touristisch möbliert: die Älggialp.

Auf der Alp

Endlich öffnet sich auf rund 1650 Höhenmetern eine im Westen und Süden von Felsen und anderweitig von Anhöhen eingerahmte, ehemals versumpfte Alp unter strahlend blauem Himmel mit all ihren Attributen: ein Gebirgsgarten mit Bächen, Alphütten, Viehweiden, Bergkäse-Angeboten, einer Kapelle und weiter oben, im Sachsler Seefeld, ist ein kleiner See. Auch ein Restaurant gibt es in diesem national bedeutsamen Pilgerort, wo stilrein Ghackets, Hörnli und Apfelmus aus originalen Militärgamellen angeboten werden, um das Heimatgefühl zu komplettieren. Der Eindruck von Widerstandswillen, Kraft und Reinheit verstärkt sich.

Auf die verschobene Schweizmitte wurde ein Gedenkstein gesetzt, und eine Triangulationspyramide, von der man die Himmelsrichtungen ablesen kann, dient dem Stein als Dach und Markierung, als Landmark. Rund um Stein und Pyramide baute der aus lebenden, wohltätigen Menschen bestehende Steinmandli-KIub Sachseln, der sich auch der Wanderwege annimmt, eine 60 cm hohe Natursteinmauer in der leicht abstrahierten Form der Schweiz. Als ich andachtsvoll bei diesem Nationalheiligtum war, kam eine Gruppe Schweizer Soldaten im Kampfanzug daher, um einige Fotos zu schiessen. Sie seien die Letzten ihrer Gattung, spasste einer der Uniformierten, als

Geografischer Mittelpunkt der Schweiz.

einige Nebelwolken die Bocki-Wand und den Heitlistock umgarnten. Sie werden das Land mit seinen Alpen weiterhin verteidigen, nötigenfalls mit der Mistgabel.

Auf einem Bergsträsschen wanderte ich etwa 200 Höhenmeter hinauf zum Sachsler Seefeld, das den Namen zu Recht trägt. Hier ist die Baumgrenze, und die Landschaft erinnert etwas an den nahen Bödmerenwald mit den durch Verwitterung wunderschön geformten Kalksteinen, denen Rinnen, die man auch Karren oder Schratten nennt, eine Formenfülle verleihen, die von Menschen geschaffene Skulpturen vergleichsweise banal aussehen lassen.

Auch die Pflanzenwelt, die gerade in Hochblüte stand und damit den aktuellen Zustand der Schweiz repräsentierte, war beeindruckend. Habichtskraut und Glockenblumen waren in Glanzform. Die Silberdisteln brillierten mit voll geöffneten, kreisrunden Blütenköpfen, den Blick nach oben gerichtet. Der Gelbe Enzian hatte sein Blütenfest bereits hinter sich und stand in brauner Verfärbung ermattet in den Steilhängen. Ein steifhaariges Enziankraut gab sich mit einem kleinen runden Loch in einem Trittstein zufrieden. Einige gemsfarbige Gebirgsziegen mit prallen Eutern hätte ich gern um etwas Frischmilch gebeten – mit direktem Strahl in den Mund. Ich erlabte mich stattdessen am Rundblick: Brünighaupt, Hochstollen und Seefeldstock gehören zur eindrücklichen Kulisse, hinter der sich Melchsee-Frutt verbirgt.

«Wo ICH bin, ist immer die Mitte.» Dies sagte der Bauer und Senn Werner von Moos (65), der auf dem Bänkli vor seiner Alphütte («Hittä») auf der Alp Älggi sass. Gleich daneben, hinter dem Stalleingang mit der in der Mitte unterteilten Schwenktür, die oben offen war, beobachtete ein Rind die Szene mit Interesse. Der Appenzeller Sennenhund mit Rottweiler-Anteil beschnüffelte mich, hatte an meiner Anwesenheit so wenig auszusetzen wie sein wackerer, stämmiger und wetterfester Meister im karierten Hemd und den Hosen aus grünbraunem, strapazierfähigem, festem, angerautem Stoff, die von Hosenträgern in Position gehalten wurden. Er sei etwas erkältet, sagte Herr von Moos nach einem schleimlösenden Hustenanfall. In der 1958 erbauten Hittä mit der Aufschrift «Abgschütz» mit ihren verwitterten Holzbrettern gebe es halt Zugluft, räusperte er sich. Er schläft eine Etage über dem wärmenden Kuhstall. Auf dieser Alp sei es «en Tschope chälter» als drunten in der Talebene. Der Ausdruck bedeutet, dass man hier oben eine zusätzliche Jacke anziehen muss.

Dann wollte ich noch die Sache mit der Formulierung «immer in der Mitte» klären. Zuerst kam es mir so vor, wie wenn einer bei einer Rundtischrunde sagt: «Wo ich bin, ist immer oben.» So war es nicht gemeint. Denn Werner von Moos' Bauerhof liegt nur wenige hundert Meter von der Mitte des Halbkantons Obwalden entfernt – und so zirkuliert der Landwirt eben im Jahresverlauf von Mitte zu Mitte.

Zur Obwaldner Kantonsmitte

Er beschrieb mir, wo man von Sachseln aus jene Halbkantonsmitte findet: beim Wegweiser Flüeli-Ranft rechts statt links und dann im Oberdorf (Steinen) die Gloterstrasse hinauffahren, immer weiter, bis zum Eingang in den Wald, wo die Strasse bei Punkt 857 endet. Ich beschloss, diesen Abstecher zu unternehmen. Wenn ich schon an einem Tag zwei Mittelpunkte anlaufen könne, sollte man die Gelegenheit nutzen, dachte ich. Und ich fand diese untergeordnete Mitte auf Anhieb.

Dort ist viel Platz, und ein quadratisches Plastikzelt stand gleich neben dem dekorativ angerosteten Eisenständer mit der ausgestanzten Inschrift «Mittelpunkt Obwalden». Von einer Schrifttafel erfährt man, dass dieser Punkt im Rahmen der amtlichen Vermessung (AV93) des Kantons Obwalden bestimmt worden ist (Koordinaten: 661 442/189 581). Am 16.10.2009 brachte man das Vermessungswerk durch das Setzen eines Meilensteins in Form der beschrifteten Eisenwand zum Abschluss.Der Ausblick von der Obwaldner Kantonsmitte ist gewaltig – es ist schon fast verdächtig, dass die Mitte ausgerechnet an einem so herrlichen Aussichtspunkt liegen kann, wobei man diese schöne Landschaft mit dem Sarnersee allerdings schon bei der Fahrt oder beim Spaziergang Richtung Arnigrat, hinter dem sich das Melchtal anschliesst, gebührend bewundern kann. Der bekannte Schweizer Dichter Heinrich Federer verbrachte seine Jugendjahre von 1870 bis 1888 in Sachseln und hat später «Berge und Menschen» (Romantitel, 1911) trefflich beschrieben. Schriftsteller und Maler finden Motive und Inspirationen in Fülle. Am Tage meines Besuchs war alles von einer angenehmen Hügel- und Berglandschaft unter dem flaumigen Blau des Innerschweizer Himmels eingerahmt – eben dort, wo die Erfolgsgeschichte der Schweiz ihren Anfang nahm.

Tipps

Anreise zur Älggialp

Ungefähr ab der Hälfte kann die Bergstrasse von Sachseln zur Älggialp an Sonn- und Feiertagen nur wechselweise befahren werden. Bergfahrten sind nur zu geraden Stunden (z. B. 8.00, 10.00, 12.00, 14.00, 16.00 Uhr), Talfahrten zur ungeraden Stunde (9.00 , 11.00 , 13.00, 15.00, 17.00 Uhr) möglich.

Berggasthaus Älggialp
Postfach 201
6072 Sachseln OW
Telefon 041 675 13 62

Internet
www.aelggialp.ch
www.sachseln.ch

Weitere liebevoll aufgemachte Reisevorschläge finden Sie auf www.mirzlieb.ch

Auch die NZZ hat sich in einer Serie mit dem Mittelpunkt der Kantone und der Schweiz befasst.

Das Schulzimmer im Wald

Der Thurgau hat nicht nur Äpfel, er hat auch Trauben. Der Blick geht über Feld und Bahnlinie zum Ottenberg, dem Hausberg Weinfeldens, wo der Blauburgunder und ein Rest Müller-Thurgau, Merlot oder Sauvignon blanc wachsen. Seit dem neunten Jahrhundert werden hier Trauben angepflanzt.

Weinfelden: Zentrum des Thurgaus, ein Städtchen mit 10 440 Einwohnern. Im Winterhalbjahr tagt im Rathaus jeweils das kantonale Parlament – im Sommerhalbjahr ist Frauenfeld Tagungsort. Der geografische Mittelpunkt liegt am Ortsrand bei Zelgli West, einem Industrie- und Gewerbegebiet samt Einkaufszentren, identitäts- und würdelos wie andernorts. Der Weg führt in ein kleines Auenwäldchen, eine Oase, angenehm kühl in der nachmittäglichen Hitze, natürlich unaufgeräumt, die den Besucher unvermittelt eintauchen lässt in eine idyllische, sinnliche Welt. Irgendwo hier drin ist er, der Mittelpunkt. Markiert ist er nicht. Stattdessen findet sich ein Schulzimmer. Seit bald zehn Jahren hegt und pflegt ein Verein hier die «Waldschule Weinfelden», die von Schulklassen, Vereinen und Privaten genutzt werden kann. 80 Reservationen zählte er im vergangenen Jahr. Es ist ein offener, gedeckter Holzpavillon mit sechs grossen Tischen und Bänken in Reih und Glied samt Wandtafel, rundherum Spielgeräte und eine grosse Feuerstelle. Im Jahresbericht des Vereins lässt sich nachlesen, wie nah die Zivilisation mit ihren Absonderungen ist: dem Abfall, den ungebetene Gäste liegen lassen, den Verwüstungen, die sie anrichten.

Waldschule Weinfelden, beim Mittelpunkt des Kantons Thurgau.

Vom Schulzimmer gehen ein Erlebnispfad, ein Barfussweg, ein Gripspfad ab. Tafeln leiten an, wie mit einfachen Körperübungen das Gehirn aktiviert, Denkleistung, Konzentration und Aufnahmefähigkeit gesteigert werden können. Unter dem Titel «Weckt mich auf» lautet beispielsweise die Anleitung auf Tafel 2: Balle, erstens, beide Hände zu Fäusten. Klopfe, zweitens, mit beiden Fäusten während rund einer Minute leicht auf den Brustkorb. Schreie wie Tarzan. Nein, das mit Tarzan steht nicht. Aber sie sind ein aufgewecktes Volk, die Thurgauer.

Weitere Beiträge – auch einen über den Mittelpunkt der Schweiz – finden sich auf www.nzz.ch

Infocentro AlpTransit Gotthard San Gottardo

Entdecken Sie mit uns den längsten Eisenbahntunnel der Welt!

In dieser modernen Infrastruktur, die mit den neuesten Kommunikations-Technologien ausgestattet ist, werden Sie zudem die Möglichkeit haben, die Baustelle des Jahrhunderts zu besuchen.

Untertag Führungen im Gotthard und Ceneri Basistunnel.

Autobahn A2 (Basel-Chiasso), Ausfahrt Biasca, Richtung Pollegio/Gotthard
Öffnungszeiten: Von Dienstag bis Samstag 09.00 -18.00 Uhr (an einigen Festtagen geschlossen)

Buchen Sie Ihren Besuch
Infocentro Gottardo Sud SA / Postfach 7 / CH - 6742 Pollegio
Tel. +41 (0)91 873 05 51 / Fax +41 (0)91 873 05 55
www.infocentro.ch / info@infocentro.ch

«Saper vedere – sehen lernen» – Architekturvermittlung im Creaviva

Wer sieht, was er sieht, versteht mehr von der Welt. Dieser Überzeugung von Le Corbusier folgend, lanciert das Kindermuseum Creaviva im Zentrum Paul Klee, in Bern ein schweizweit einzigartiges Architekturvermittlungsprojekt. Heinrich Marti

«Man muss sagen, was man sieht. Vor allem muss man, und das ist weitaus schwieriger, sehen, was man sieht.» Mit dieser Hoffnung in der Charta von Athen aus dem Jahr 1943 appelliert der grosse Schweizer Architekt Le Corbusier nicht an Fachwissen. Vielmehr erhofft er sich Sorgfalt, Genauigkeit und einen bewussten Umgang mit dem, was wir mit unseren Augen wahrnehmen. Dazu gehört bei vielen von uns in erster Linie jene Umgebung, die wir täglich bewohnen und zum Arbeiten oder Einkaufen besuchen. Die von Architekten entworfene Umwelt bestimmt in hohem Masse unsere Lebensrealität und unsere Befindlichkeit, ohne dass die Disziplin Architektur angemessene Berücksichtigung in den Lehrplänen unserer Ausbildungsstätten erhalten würde.

«Saper vedere – sehen lernen» will diesem Umstand mit einem für das Creaviva typisch praxisorientierten Angebot Rechnung tragen. Es geht dabei nicht darum, aus jungen Menschen in einem kopflastigen Crashkurs kleine Architektinnen und Architekten zu machen. Vielmehr soll die Begegnung mit den Kernthemen von Architektur vor dem Hintergrund des aussergewöhnlichen Bauwerks von Renzo Piano den Blick schärfen für spezifische Fragen und Aspekte von Raum, Form, Farbe, Licht, Rhythmus oder Material. In die Diskussionen und Betrachtungen mit einbezogen wird auch der Hauskünstler Paul Klee, der sich, das zeigt eine ganze Reihe eindrücklicher Werke, intensiv mit Fragen rund um die gebaute Welt auseinandersetzte.

«Saper vedere – sehen lernen» richtet sich in erster Linie an Schulklassen der Mittelstufe und der Stufen Sek I und II. Ein Angebot für Unterstufe und Kindergarten wird ab dem Schuljahr 2013/2014 zur Verfügung stehen. Die Workshops gliedern sich schwergewichtig in drei Teile: Nebst einer durch praktische Beispiele illustrierten Theoriestunde rund um mögliche Definitionen des Begriffs und um spannende Grundfragen von Architektur geht es in einem Praxisteil um die handwerkliche Arbeit an den Werkstatttischen in den Ateliers. Ein letztes Drittel schliesslich ist reserviert für die Begehung des Bauwerks und die Begegnung mit ausgewählten Kunstwerken von Paul Klee.

Nähere Informationen erhalten Sie gerne von Creaviva-Leiter Urs Rietmann unter Telefon 031 359 01 60 oder 079 456 58 85 und per Mail unter urs rietmann@zpk.org

In welches Museum gehen wir?

Ort	Museum/Ausstellung	Art der Ausstellung	Datum	Öffnungszeiten
Burgdorf Platanenstrasse 3 3401 Burgdorf Tel. +41 34 421 40 20 Fax +41 34 421 40 21	**Museum Franz Gertsch** www.museum-franzgertsch.ch	**Museumseintritt für Schulklassen gratis.** **Werkbetrachtung für Schulklassen** Eine interaktive Führung durch die Ausstellung (1½ Std. CHF 200.–/250.–) **Werkstatt für Schulklassen** Eine Führung durch die Ausstellung und praktische Arbeit im Workshopraum (2 Std. CHF 250.–/300.–)	ganzes Jahr	Mi–Fr 10–18 Uhr Sa/So 10–17 Uhr
Jegenstorf Tel. 031 761 01 59 www.schloss-jegenstorf.ch	**Schloss Jegenstorf** Museum für bernische Wohnkultur des 13. Jahrhunderts	Interieurs, Mobiliar, Gemälde und Kachelöfen Schlosspark Erlebnisprogramm für Schulklassen, Fr. 50.–	9. Mai bis 20. Oktober	Di–Sa 13.30–17.30 Uhr So 11–17.30 Uhr
Schwyz Tel. 041 819 60 11	**Forum Schweizer Geschichte Schwyz** www.forumschwyz.ch	**«Entstehung Schweiz. Unterwegs vom 12. ins 14. Jahrhundert.»** **Bis 17.3. «Von Spielzeugen und Spielen»** Kostenloser Eintritt und Führungen für Schweizer Schulen.	ganzes Jahr	Di–So 10–17 Uhr oder auf Anfrage
Schwyz Bahnhofstrasse 20 Tel. 041 819 20 64	**Bundesbriefmuseum** Geschichte zwischen Mythos und Wahrheit www.bundesbrief.ch bundesbriefmuseum@sz.ch	Der Bundesbrief von 1291 und seine Geschichte. Eintritt und Angebote für Schulklassen gratis. Wiese/Halle für Picknick. Führungen und Workshops auf Voranmeldung. Workshop: Mittelalterliche Schreibwerkstatt Workshop: Fahnen, Banner, Wappen Workshop: Initialen in der Buchmalerei	ganzes Jahr	Di–Fr 9–11.30 Uhr 13.30–17.00 Uhr Sa und So Mai–Oktober 9–17 Uhr Nov.–April 13.30–17.00 Uhr
Urnäsch Tel. 071 364 23 22 www.museum-urnaesch.ch	**Appenzeller Brauchtumsmuseum** Das heimelige Museum im über 400jährigen Haus	Bildung/Vermittlung zu Brauchtum, Silvesterchläus, Bauernmalerei, bäuerliche Kultur, Wohnen im letzten Jahrhundert, altes Handwerk	1. April bis 1. November	9–11.30 Uhr 13.30–17.00 Uhr oder nach Vereinbarung
Warth Ittinger Museum Kartause Ittingen 8532 Warth Tel. +41 58 345 10 63	**Kunstmuseum Thurgau** www.kunstmuseum.ch www.ittingermuseum.tg.ch	Peggy und Thomas Henke. Film der Antworten. Willi Oertig. Wenn ich etwas bin, dann bin ich ein Indianer. François Burland. Atomik Submarine. Die Welt im Kästchen. Klosterarbeiten als Objekte der Andacht.	11. Januar bis 14. April 2013 21. Oktober bis 31. März 2013 15. Juli bis 24. Februar 2013 bis 20. Mai 2013	
Zürich Karl-Schmid-Strasse 4 Tel. 044 634 38 38 zminfo@zm.uzh.ch freier Eintrit	**Zoologisches Museum** der Universität Zürich www.zm.uzh.ch (unter «Schulen und Gruppen»)	**Dauerausstellung** Über 1500 Tiere (Schweiz und Welt), Aktivitätstische, Tierstimmen, Eiszeitshow, Filme, Führungen, Familienworkshops, Arbeitsblätter Sonderausstellung **«Galápagos»**	ganzes Jahr vom 11.12.12 bis 8.9.13	Di–Fr 9–17 Uhr Sa/So 10–17 Uhr Mo geschlossen
Zürich Englischviertelstrasse 9 Tel. 044 260 60 03	**KULTURAMA** Museum des Menschen www.kulturama.ch	**Evolution:** Fische – Saurier – Urmenschen **Humanbiologie:** Mensch – Geburt – Körperbau **Erlebnispfad:** Ausprobieren – Rätseln – Staunen **Nächste Sonderausstellung** «Sacrée Science»: Hinschauen – Experimentieren – Nachdenken 8.5.–15.12.13	Führungen und Workshops nach Vereinbarung Öffentliche Führung Jeden 1. und letzten Sonntag, 14.30 Uhr, für Familien geeignet	Di–So 13–17 Uhr morgens geöffnet für Schulen mit Führung

Freie Unterkünfte für Klassen- und Skilager

Legende: A: Alle Pensionsarten, G: Garni, H: Halbpension, V: Vollpension

Bahn	Postauto	Bergbahn	Sessellift	Skilift	Langlaufloipe	Hallenbad	Freibad	Minigolf	Finnenbahn	Region	Adresse/Kontaktperson	noch frei 2013 in den Wochen 1–52	Lehrerschlafzimmer	Schlafräume	Betten	Matratzen(lager)	Selbst kochen	Pensionsart	Aufenthaltsraum	Discoraum	Cheminéeraum	Spielplatz
■	■					■	■	■	■	**Aargau**	Jugendherberge Baden, Kanalstrasse 7, 5400 Baden Tel. +41 (0)56 221 67 36, Fax +41 (0)56 221 76 60 E-Mail: baden@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/baden	**auf Anfrage**	3	13	83			A	■			
■	■					■	■		■	**Aargau**	Jugendherberge Beinwil am See, Seestrasse 71, 5712 Beinwil am See Tel. +41 (0)62 771 18 83, Fax +41 (0)62 771 61 23 E-Mail: beinwil@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/beinwil	**auf Anfrage**	2	15	82		■	A	■			■
■	■					■	■			**Aargau**	Jugendherberge Brugg, «Schlössli Altenburg», im Hof 11, 5200 Brugg Tel. +41 (0)56 441 10 20, Fax +41 (0)56 442 38 20 E-Mail: brugg@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/brugg	**auf Anfrage**	2	6	50			A	■			■
■	■					■	■		■	**Aargau**	Jugendherberge Zofingen, General-Guisan-Strasse 10, 4800 Zofingen Tel. +41 (0)62 752 23 03, Fax +41 (0)62 752 23 16 E-Mail: zofingen@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/zofingen	**auf Anfrage**	3	11	58			A	■			■
■	■	■				■	■		■	**Altdorf UR**	Lagerhaus Schwimmbad Altdorf Flüelerstrasse 104, 6460 Altdorf, Tel. +41 (0)41 870 58 25 www.schwimmbad-altdorf.ch	**auf Anfrage**	2	4	7	40	■		■	■		■
■						■	■			**Appenzellerland**	Ferienhaus Vorderer Schwäbrig, 9056 Gais Tel. 044 310 19 50, Fax 044 310 19 51, Stiftung ZSF E-Mail: vermietung.schwaebrig@zsf.ch, www.ferienhaeuser.zsf.ch	**auf Anfrage**	6	10	55		■		4			■
	■									**Appenzellerland**	Berggasthaus Chräzerli, 9107 Urnäsch Tel. 071 364 11 24, geöffnet: April bis November E-Mail: info@chraezerli.ch, www.chraezerli.ch	**auf Anfrage**	3	20	50	10	■	A	■			■
■	■					■	■	■	■	**Basel**	Jugendherberge Basel, St. Alban-Kirchrain 10, 4052 Basel Tel. +41 (0)61 272 05 72, Fax +41 (0)61 272 08 33 E-Mail: basel@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/basel	**auf Anfrage**	21	45	234			A	■			
■						■	■			**Bern**	Jugendherberge Bern, Weihergasse 4, 3005 Bern Tel. +41 (0)31 326 11 11, Fax +41 (0)31 326 11 12 E-Mail: bern@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/bern	**auf Anfrage**	9	26	177			A	■			
■	■		■	■	■					**Berner Oberland Diemtigtal**	Ski- und Ferienhäuser «Ahorn 59 Pl.», «Arve 68 Pl.», «Lärche 68 Pl.» Besichtigung: 079 684 10 00, www.ferien-fun.ch Vermietung: 079 684 30 00, info@ferien-fun.ch	**auf Anfrage**	2	10	32	36	■	A	2			■
■	■	■		■	■	■				**Berner Oberland**	Ferienhaus Amisbühl, 3803 Beatenberg-Waldegg Tel. 044 310 19 50, Fax 044 310 19 51, Stiftung ZSF E-Mail: vermietung.amisbuehl@zsf.ch, www.ferienhaeuser.zsf.ch	**auf Anfrage**	6	15	58		■		4			■

Freie Unterkünfte für Klassen- und Skilager

Legende: A: Alle Pensionsarten, G: Garni, H: Halbpension, V: Vollpension

Bahn	Postauto	Bergbahn	Sessellift	Skilift	Langlaufloipe	Hallenbad	Freibad	Minigolf	Finnenbahn	Region	Adresse/Kontaktperson	noch frei 2013 in den Wochen 1–52	Lehrerschlafzimmer	Schlafräume	Betten	Matratzen(lager)	Selbst kochen	Pensionsart	Aufenthaltsraum	Discoraum	Cheminéeraum	Spielplatz
	■		■	■			■			**Berner Oberland**	Skihaus Skiclub, 3723 Kiental Tel. 033 676 02 60, Natel 079 388 02 40 Herr Georg Mani, Frau Esther Oberholzer www.ferienhaus-kiental.ch	**auf Anfrage**	3	3	5	45	■		■			■
■							■			**Berner Oberland**	Ferienheim der Gemeinde Oberdiessbach, 3765 Oberwil i. S. Tel. 031 770 27 27, Fax 031 770 27 20 E-Mail: info@oberdiessbach.ch, www.oberdiessbach.ch Mai bis Ende September geöffnet	**auf Anfrage**	3		30		■		■			■
	■ So									**Berner Oberland**	Naturfreundehaus Reutsperre-Oberhasli Tel. 079 129 12 32, Hüttenwarte Esther und Emil Feuz E-Mail: nf-reutsperre@gmx.ch	**auf Anfrage**	2	So 14 Wi 12	14 14	59 35	■	H	■			■
■	■	■	■	■	■	■	■	■		**Berner Oberland**	Mountain Hostel, Grundstrasse 58, 3818 Grindelwald Tel. +41 (0)33 854 38 38, www.mountainhostel.ch	**auf Anfrage**	2	25	140		■	■	■			■
■	■	■		■	■	■	■	■		**Berner Oberland**	Alpin Center Sustenpass AG Steinalp Lodge, Thomas Michel Tel. 033 975 12 22, Fax 033 975 14 22 E-Mail: *welcome@sustenpass.ch, www.sustenpass.ch	**auf Anfrage**	2	9	50	120	■	A	■	■	■	■
■							■			**Berner Oberland**	Jugendherberge Brienz, Strandweg 10, am See, 3855 Brienz Tel. +41 (0)33 951 11 52, Fax +41 (0)33 951 22 60 E-Mail: brienz@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/brienz	**auf Anfrage**	2	11	84			A	■		■	■
■	■	■	■	■	■					**Berner Oberland**	Jugendherberge Grindelwald, Geissstutzstrasse 12, 3818 Grindelwald Tel. +41 (0)33 853 10 09, Fax +41 (0)33 853 50 29 E-Mail: grindelwald@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/grindelwald	**auf Anfrage**	7	25	131			A	■		■	■
■							■			**Berner Oberland**	Jugendherberge Leissigen, «Albert Wander Haus», Oberfeldweg 9, 3706 Leissigen Tel. +41 (0)33 847 12 14, Fax +41 (0)33 847 14 97 E-Mail: leissigen@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/leissigen	**auf Anfrage**	6	8	44			A	■			■
■	■					■	■	■		**Berner Oberland**	Jugendherberge Interlaken, am Bahnhof Ost Untere Bönigstrasse 3, 3800 Interlaken Tel. +41 (0)33 826 10 90 E-Mail: interlaken@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/interlaken	**auf Anrage**	18	42	220			A	■			
■	■						■	■	■	**Bodensee**	Jugendherberge Romanshorn, Gottfried-Keller-Str. 6, 8590 Romanshorn Tel. +41 (0)71 463 17 17, Fax +41 (0)71 461 19 90 E-Mail: romanshorn@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/romanshorn	**auf Anfrage**	4	6	110			A	■	■		■

■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	**Engadin**	Jugendherberge Pontresina «Cuntschett», via da la Staziun 46, 7504 Pontresina Tel. +41 (0)81 842 72 23, Fax +41 (0)81 842 70 31 E-Mail: pontresina@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/pontresina	**auf Anfrage**	3	24	131			V H	■			■
■	■	■	■	■	■	■				**Engadin**	Jugendherberge Sta. Maria, «Chasa Plaz», 7536 Sta. Maria i. M. Tel. +41 (0)81 858 56 61, Fax +41 (0)81 858 54 96 E-Mail: sta.maria@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/sta.maria	**auf Anfrage**	1	9	54		■	G H	■			■
■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	**Engadin**	Jugendherberge St. Moritz, Via Surpunt 60, 7500 St. Moritz Tel. +41 (0)81 836 61 11, Fax +41 (0)81 836 61 12 E-Mail: st.moritz@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/st.moritz	**auf Anfrage**	29	65	306			V H	■		■	■
■	■					■	■	■	■	**Freiburg**	Jugendherberge Fribourg, Rue de l'Hôpital 2, 1700 Fribourg Tel. +41 (0)26 323 19 16, Fax +41 (0)26 323 19 40 E-Mail: fribourg@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/fribourg	**auf Anfrage**	3	11	77			A	■			■
■						■	■	■	■	**Fürstentum Liechtenstein**	Jugendherberge Schaan-Vaduz, Under Rüttigass 6, FL-9494 Schaan Tel. +42 3 232 50 22, Fax +42 3 232 58 56 E-Mail: schaan@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/schaan	**auf Anfrage**	4	18	110			A	■			■
■		■	■	■	■					**Glarus**	Skihaus Skiclub Clariden, 8784 Braunwald Frau Ulike Streiff Tel. 055 643 19 86, Natel 079 421 90 06 E-Mail: uli.streiff@bluewin.ch	**auf Anfrage**	1	3	4	41	■		■			
■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	**Graubünden**	Jugendherberge Klosters, «Soldanella», Talstrasse 73, 7250 Klosters Tel. +41 (0)81 422 13 16, Fax +41 (0)81 422 52 09 E-Mail: klosters@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/klosters	**auf Anfrage**	15	13	92			A	■			■
■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	**Graubünden**	Jugendherberge Davos «Youthpalace», Horlaubenstrasse 27, 7260 Davos-Dorf Tel. +41 (0)81 410 19 20, Fax +41 (0)81 410 19 21 E-Mail: davos@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/davos	**auf Anfrage**	27	43	235			A	■			■
■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	**Graubünden**	Jugendherberge Sils i. D., Oberer Ehrenfelsweg 12, 7411 Sils i. D. Tel. +41 (0)81 651 15 18, E-Mail: sils@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/sils	**auf Anfrage**	1	5	38		■		■			■
■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	**Graubünden**	Jugendherberge Valbella, Voa Sartons 41, 7077 Valbella-Lenzerheide Tel. +41 (0)81 384 12 08, Fax +41 (0)81 384 45 58 E-Mail: valbella@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/valbella	**auf Anfrage**	14	24	140			V H	■			■
■	■	■	■	■	■	■	■			**Graubünden**	Jugendherberge Scuol, Prà da Faira, 7550 Scuol Tel. +41 (0)81 862 31 31, Fax +41 (0)81 862 31 32 E-Mail: scuol@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/scuol	**auf Anfrage**	14	31	164			V H	■		■	
■	■	■	■	■	■	■	■			**Graubünden**	Bibellesebund Jugendhaus Sartons 7077 Valbella, Tel. 052 245 14 52 vermietung@bibellesebund.ch, www.bibellesebund.ch	**auf Anfrage**	4	6	54		■		■	■	■	■
■		■	■	■	■	■	■	■	■	**Graubünden**	Verein Jugendhaus, Plazi Bergün, Postfach 560, 7004 Chur Tel. +41 81 284 40 31, Natel 079 682 02 45 E-Mail: info@jugendhaus-plazi.ch, www.jugendhaus-plazi.ch	**auf Anfrage**	4	6	54		■		3			■
■	■			■	■		■			**Graubünden**	Ferien- und Seminarhaus «Ramoschin», 7532 Tschierv, Münstertal Tel. 081 864 02 58, Fax dito/079 291 99 88, E-Mail: o.gross@bluewin.ch Belegungsplan: www.groups.ch K-0069-0026, www.appa.ch 23721.htm	**auf Anfrage**	3	4	5	48	■		■		■	■

Freie Unterkünfte für Klassen- und Skilager

Legende: A: Alle Pensionsarten, G: Garni, H: Halbpension, V: Vollpension

Bahn	Postauto	Bergbahn	Sessellift	Skilift	Langlaufloipe	Hallenbad	Freibad	Minigolf	Finnenbahn	Region	Adresse/Kontaktperson	noch frei 2013 in den Wochen 1–52	Lehrerschlafzimmer	Schlafräume	Betten	Matratzen(lager)	Selbst kochen	Pensionsart	Aufenthaltsraum	Discoraum	Cheminéeraum	Spielplatz
■	■			■						**Graubünden**	Bergpension Alpenblick, 7106 Tenna Tel. 081 645 11 23 E-Mail: info@hoteltenna.ch, www.hoteltenna.ch	**auf Anfrage**	4	20	60			H V	■			
	■	■	■	■	■		■			**Graubünden**	Meilener Haus, Miraniga 211a, 7134 Obersaxen Tel. 081 933 13 77, Gaudenz Alig E-Mail: aligau@bluewin.ch, www.meilenerhaus.ch	**auf Anfrage**	3	11	50	20		V	3	1		■
■	■				■					**Graubünden**	Thalerlotsch-Ferien-Familien-Gruppen-Lagerhaus, 7109 Thalkirch/Safiental Tel. 081 647 12 73, 079 514 89 39, Familie Zinsli E-Mail: thalerlotsch@bluewin.ch, www.thalerlotsch.ch, www.chriszinsli.ch	**auf Anfrage**	1	6	35		■	A	2			
■	■				■	■	■	■	■	**Jura**	Jugendherberge Delémont, Route de Bâle 185, 2800 Delémont Tel. +41 (0)32 422 20 54, Fax +41 (0)32 422 88 30 E-Mail: delemont@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/delemont	**auf Anfrage**	4	12	76			A	■			■
■						■	■			**Jura**	Jugendherberge Le Bémont, 2360 Le Bémont Tel. +41 (0)32 951 17 07, Fax +41 (0)32 951 24 13 E-Mail: bemont@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/bemont	**auf Anfrage**	1	13	95		■	A	■		■	■
			■			■			■	**Kerenzerberg**	Sportzentrum Kerenzerberg, 8757 Filzbach Tel. +41 55 614 17 17, Fax +41 55 614 61 57 E-Mail: sportzentrum@szk.ch, www.szk.ch	**auf Anfrage**	6	57	126			V	■	■	■	■
■	■	■			■	■	■	■	■	**Luzern**	Ruderzentrum Luzern-Rotsee, Rotseestrasse 18, 6004 Luzern Hauswart: Nico Kolb, Tel. 041 420 17 12 E-Mail: nicolaskolb@bluewin.ch, www.ruderzentrumluzern-rotsee.ch	**auf Anfrage**	1	12	50		■		■	■		■
	■	■	■	■	■	■		■		**Luzern**	Berggasthaus Salwideli, 6174 Sörenberg Ernst Wegmüller, Tel. 041 488 11 27 E-Mail: salwideli@bluewin.ch	**auf Anfrage**	10	18	25	84	■	A	■	■		■
	■					■	■			**Mittelland**	Adonia-Zentrum, 4803 Vordemwald Tel. 062 752 52 12 E-Mail: zentrum@adonia.ch, www.adonia.ch/gruppenhaeuser	**auf Anfrage**	5	14	83		■	A	■	■		■
■	■	■	■	■	■	■	■			**Oberwallis**	Adolf Anthamatten, Rosenheim, 3910 Saas-Grund Tel. 027 957 26 69, Natel 079 710 49 10	**auf Anfrage**	8	20	60		■		■	2		■
■	■					■	■		■	**Oberwynental Aargau**	Waldhütte Ischlag, Finanzverwaltung, 5737 Menziken Tel. 062 765 78 80, Fax 062 765 78 64	**auf Anfrage**		1		35	■		■			■

■	■	■	■		■	■	■	■	■	**Ostschweiz**	Jugend- und Erlebnishaus Eichberg SG www.erlebnishaus.org, Tel. 071 757 87 71 12 000 m² Erholung pur, ideales Haus für Jugend- und Schullager, Selbstkocherhaus	**auf Anfrage**	11		74		■				■
■	■					■	■	■		**Ostschweiz**	Pension Schlaf im Stroh, Heiterhof, 9453 Eichberg Tel. 071 755 52 59 E-Mail: info@heiterhof.ch, www.heiterhof.ch	**auf Anfrage**	1	2	40	4	■	A	2			1
■	■	■	■	■	■		■	■		**Pays-d'Enhaut**	Jugendherberge Château-d'Oex, Route des Monnaires 67, 1660 Château-d'Oex Tel. +41 (0)26 924 64 04, Fax +41 (0)26 924 58 43 E-Mail: chateau.d.oex@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/chateau.d.oex	**auf Anfrage**	6	4	50			A	■			■
■	■							■		**Pays des 3 Lacs**	La Ferme de la Corbière La Corbière 2, CH-1470 Estavayer-le-Lac, Tel. 026 663 36 19 E-Mail: info@corbiere.ch, www.corbiere.ch	**auf Anfrage**	3	9	60		■		2	■		■
■	■	■		■	■	■				**Quinto**	Municipio di Quinto, 6777 Quinto Tel. 091 873 80 00, Fax 091 873 80 09 www.tiquinto.ch, E-Mail: info@tiquinto.ch, www.cancelleria@tiquinto.ch	**auf Anfrage**			76		■				■
■						■	■			**Schaffhausen**	Jugendherberge Schaffhausen, «Belair», Randenstrasse 65, 8200 Schaffhausen Tel. +41 (0)52 625 88 00, Fax +41 (0)52 624 59 54 E-Mail: schaffhausen@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/schaffhausen	**auf Anfrage**	3	14	93			A	■			■
■										**Schaffhausen**	Jugendherberge Stein am Rhein, Hemishoferstrasse 87, 8260 Stein am Rhein Tel. +41 (0)52 741 12 55, Fax +41 (0)52 741 51 40 E-Mail: stein@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/stein	**auf Anfrage**	7	14	92			A	■			■
■	■			■	■		■		■	**Schüpfheim LU**	Haus an der Emme, Erna Balmer, Unterdorf 14, 6170 Schüpfheim Tel. 041 484 19 80, Natel 076 349 19 80, www.hausanderemme.ch	**auf Anfrage**	3	6	122		■	A	2	1		■
■										**Solothurn**	Jugendherberge Mariastein Burg Rotberg, 4115 Mariastein Tel. +41 (0)61 731 10 49, Fax +41 (0)61 731 27 24 E-Mail: mariastein@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/mariastein	**auf Anfrage**	4	6	80		■	A	■			■
■						■	■	■		**Solothurn**	Jugendherberge Solothurn, «Am Land», Landhausquai 23, 4500 Solothurn Tel. +41 (0)32 623 17 06, Fax +41 (0)32 623 16 39 E-Mail: solothurn@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/solothurn	**auf Anfrage**	4	11	94			A	■			
	■	■	■	■	■	■		■		**Sörenberg LU**	Schulhaus Sörenberg, Familie Pius + Manuela Stadelmann Alpweidstr. 5, 6174 Sörenberg, Tel. 041 488 15 22, Natel 079 370 72 11 E-Mail: pius-stadelmann@bluewin.ch	**auf Anfrage**	5	4	15	64	■		■			■
	■	■	■	■	■					**Splügen/ Graubünden**	Ferienlager Auf dem Sand, 7435 Splügen Tel. 081 650 90 30 E-Mail: info@viamala.ch	**auf Anfrage**	2	8	35		■		■	■		■
■						■	■	■	■	**St. Gallen**	Jugendherberge St. Gallen, Jüchstrasse 25, 9000 St. Gallen Tel. +41 (0)71 245 47 77, Fax +41 (0)71 245 49 83 E-Mail: st.gallen@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/st.gallen	**auf Anfrage**	6	14	87			A	■			■
■	■						■	■		**Tessin**	Jugendherberge Figino, Via Casoro 2, 6918 Figino Tel. +41 (0)91 995 11 51, Fax +41 (0)91 995 10 70 E-Mail: figino@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/figino	**auf Anfrage**	7	23	160			A	■			■

Freie Unterkünfte für Klassen- und Skilager

Legende: A: Alle Pensionsarten, G: Garni, H: Halbpension, V: Vollpension

Bahn	Postauto	Bergbahn	Sessellift	Skilift	Langlaufloipe	Hallenbad	Freibad	Minigolf	Finnenbahn	Region	Adresse/Kontaktperson	noch frei 2013 in den Wochen 1–52	Lehrerschlafzimmer	Schlafräume	Betten	Matratzen(lager)	Selbst kochen	Pensionsart	Aufenthaltsraum	Discoraum	Cheminéeraum	Spielplatz
■						■	■	■		**Tessin**	Jugendherberge Locarno, «Palagiovani», Via B. Varenna 18, 6600 Locarno Tel. +41 (0)91 756 15 00, Fax +41 (0)91 756 15 01 E-Mail: locarno@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/locarno	**auf Anfrage**	8	69	200			A	■			■
	■	■				■	■	■		**Tessin**	Centro Bosco della Bella, Villaggio di Vacanze Fornasette, CH-6996 Ponte Cremenaga Tel. 091 600 01 00, Fax 091 600 02 00 E-Mail: info@bdb.ch, www.bdb.ch	**auf Anfrage**	6	100	250	18	■	H	■	■	■	■
■						■	■	■	■	**Thurgau**	Jugendherberge Kreuzlingen, Promenadenstrasse 7, 8280 Kreuzlingen Tel. +41 (0)71 688 26 63, Fax +41 (0)71 688 47 61 E-Mail: kreuzlingen@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/kreuzlingen	**auf Anfrage**	5	10	93			A	■		■	■
■	■						■			**Thurgau**	Strandbad, Herberge, Zeltplatz, Beiz, 8266 Steckborn Tel. 052 762 20 85/Fax 84 E-Mail: info@strandbad-steckborn.ch, www.strandbad-steckborn.ch	**auf Anfrage**	1	4	30			A	■			■
■						■		■		**Waadt**	Jugendherberge Avenches, Rue du Lavoir 5, 1580 Avenches Tel. +41 (0)26 675 26 66, Fax +41 (0)26 675 27 17 E-Mail: avenches@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/avenches	**auf Anfrage**	6	7	76			A	■			■
■	■					■	■		■	**Waadt**	Jugendherberge Lausanne, Chemin du Bois-de-Vaux 36, 1007 Lausanne Tel. +41 (0)21 626 02 22, Fax +41 (0)21 626 02 26 E-Mail: lausanne@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/lausanne	**auf Anfrage**	6	109	312			A	■			■
■							■	■		**Waadt**	Jugendherberge Montreux, Passage de l'Auberge 8 1820 Montreux-Territet, Tel. +41 (0)21 963 49 34, Fax +41 (0)21 963 27 29 E-Mail: montreux@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/montreux	**auf Anfrage**	5	18	112			A	■			
■	■				■		■			**Waadt**	Auberge pour tous, Rue du Simplon 11, 1337 Vallorbe Emad Badir, Tel. 021 843 13 49, Natel 078 898 86 72 info@aubergepourtous.ch, www.aubergepourtous.ch	**auf Anfrage**	4	13	74		■	A	■		■	■
■					■	■	■	■	■	**Wallis**	Jugendherberge Sion, Rue de l'Industrie 2, 1950 Sion Tel. +41 (0)27 323 74 70, Fax +41 (0)27 323 74 38 E-Mail: sion@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/sion	**auf Anfrage**	7	18	86		■	A	■			■
■		■	■	■	■	■		■	■	**Wallis**	Jugendherberge Zermatt, «Winkelmatten», Staldenweg 5, 3920 Zermatt Tel. +41 (0)27 967 23 20, Fax +41 (0)27 967 53 06 E-Mail: zermatt@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/zermatt	**auf Anfrage**	17	30	174			V H	■			
■						■	■	■	■	**Zentralschweiz**	Jugendherberge Luzern, Am Rotsee, Sedelstrasse 12, 6004 Luzern Tel. +41 (0)41 420 88 00, Fax +41 (0)41 420 56 16 E-Mail: luzern@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/luzern	**auf Anfrage**	11	34	206			A	■			

■							■			**Zentralschweiz**	Jugendherberge Seelisberg, «Gadenhaus beim Rütli», 6377 Seelisberg Tel. +41 (0)41 820 52 32, Fax +41 (0)41 820 52 31 E-Mail: seelisberg@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/seelisberg	**auf Anfrage**	1	4	25		■		■			
■	■					■	■	■	■	**Zentralschweiz**	Jugendhaus ALTE VILLA, c/o Lassalle-Haus Bad Schönbrunn 6313 Edlibach ZG (10 Min. mit dem Bus vom Bahnhof Zug in erhöhter Parkanlage) Tel. 041 757 14 14 E-Mail: alte.villa@lassalle.haus.org, www.lassalle-haus.org	**auf Anfrage**	2	9	40	28	■	A	■	■		■
	■						■			**Zentralschweiz**	Hostel Rotschuo, Jugendherberge, Seestrasse 163, 6442 Gersau Tel. 041 828 12 77 E-Mail: info@hostelrotschuo.ch, www.hostelrotschuo.ch	**auf Anfrage**		33	144		■	A	■		■	■
■	■	■		■	■	■	■	■	■	**Zug**	Jugendherberge Zug, Allmendstr. 8, 6300 Zug Tel. +41 (0)41 711 53 54, Fax +41 (0)41 710 51 21 E-Mail: zug@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/zug	**auf Anfrage**	4	16	88			A	■			■
■						■	■	■	■	**Zürcher Oberland**	Jugendherberge Fällanden, «Im Rohrbuck», Maurstr. 33, 8117 Fällanden Tel. +41 (0)44 825 31 44, Fax +41 (0)44 825 54 80 E-Mail: faellanden@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/faellanden	**auf Anfrage**	1	5	46		■		■			■
■						■	■		■	**Zürcher Oberland**	Jugendherberge Rapperswil-Jona, «Busskirch», Hessenhofweg 10 8645 Rapperswil-Jona, Tel. +41 (0)55 210 99 27, Fax +41 (0)55 210 99 28 E-Mail: jona@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/jona	**auf Anfrage**	8	14	74			A	■		■	■
■						■	■		■	**Zürcher Oberland**	Jugendherberge Richterswil, «Horn», Hornstrasse 5, 8805 Richterswil Tel. +41 (0)44 786 21 88, Fax +41 (0)44 786 21 93 E-Mail: richterswil@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/richterswil	**auf Anfrage**	15	12	80			A	■			■
■						■	■			**Zürcher Weinland**	Jugendherberge Dachsen, «Schloss Laufen am Rheinfall», 8447 Dachsen Tel. +41 (0)52 659 61 52, Fax +41 (0)52 659 60 39 E-Mail: dachsen@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/dachsen	**auf Anfrage**	1	9	92			A	■			
■	■					■	■	■	■	**Zürich**	Jugendherberge Zürich, Mutschellenstr. 114, 8038 Zürich Tel. +41 (0)43 399 78 00, Fax +41 (0)43 399 78 01 E-Mail: zuerich@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/zuerich	**auf Anfrage**	16	60	290			A	■			
	■									**Zürcher Oberland**	Landgasthaus Sternen, 8499 Sternenberg Tel. 052 386 14 02 E-Mail: sternen.sternenberg@vtxmail.ch	**auf Anfrage**	3	3		36		V	■			■

Impressum «die neue schulpraxis»

83. Jahrgang, erscheint monatlich (11x)
Juni/Juli Doppelnummer
Internet: www.schulpraxis.ch
E-Mail: info@schulpraxis.ch

Redaktion «Auf Reisen 2013»
Heinrich Marti (Ma)
auf Erlen 52, 8750 Glarus
Tel. 055 640 69 80
Mobile: 076 399 42 12
E-Mail: heinrich.marti@schulpraxis.ch

Verlag, Inserate
St.Galler Tagblatt AG
Fürstenlandstrasse 122, 9001 St.Gallen
Tel. 071 272 74 30
Fax 071 272 75 34

Abonnemente/Heftbestellungen
Tel. 071 272 71 98
Fax 071 272 73 84
Privat: CHF 89.–, Institutionen: CHF 135.–
Studierende: CHF 49.–, Einzelheft: CHF 10.–

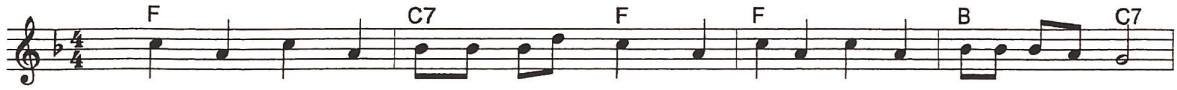
Verlagsleiter
Thomas Müllerschön
t.muellerschoen@tagblattmedien.ch

Layout
Lukas Weber, St.Galler Tagblatt AG

Druck und Versand
Multicolor Print AG, 6341 Baar

Schuelreis, Schuelreis

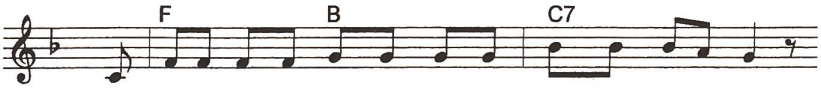
Susanne von Allmen



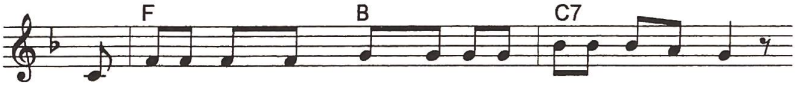
(Refrain:) Schuel-reis, Schuel-reis, mir gönd hüt uf d'Schuel-reis, lau-fe, rasch-te, fah-re mit em Zug,

Schuel-reis, Schuel-reis, mir gönd hüt uf d'Schuel-reis,

und ersch gä-gen O__- be sim-mer wi-der zrugg.



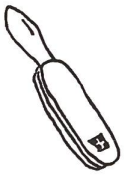
1. Am föi-fi gum-pet d'Ra-hel* scho mit Voll-dampf us em Bett,



si het di ganz Nacht träumt, was si no al-les mit-näh wett:

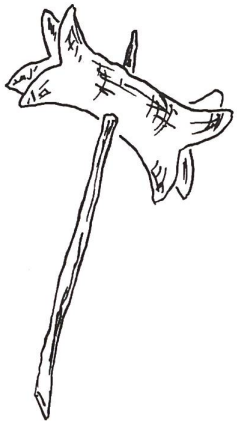
En Tschut-ti-ball und Sun-ne-crem und no nes Brot mit Wurscht,

es Mäs-ser und es Pfläsch-ter-li und öp-pis gäg de Durscht.



2.
De Roman* leit am Morge früeh scho s'Dächlichäppi a,
obwohl er doch im Zug no gar kein Sunneschutz müesst ha,
er sitzt as offne Feischter und er jogglet umenand,
scho bald flügt s'Chäppi use und verziert em Buur sis Land.

3.
De Marco* cha ken Tag lang ohni Süessigkeite si,
drum packt er näb sim Znünibrot zwe Schoggistängel i,
doch d'Sunne schint an Rucksack und de Marco findt's gemein,
Salamibrot mit Schoggisosse isch drum nid so fein.



4.
D'Samira* het so heiss und ihre Rucksack isch so schwer,
drum trinkt si bi der erschte Rascht di ganzi Fläsche leer,
jetz gluntschlet ihre vollni Buch im Takt bi jedem Schritt,
statt hind am Rügge treit si ihre Tee jetz vorne mit.

5.
Em Jonathan* tüend d'Füess so weh, er cha fascht nümme laufe,
er hätt halt nid so megacooli Turnschueh sölle chaufe,
er chleibt die Füess mit Pflaschter voll und Schmärze het er doch,
zletscht schnidt er mit sim Mässer vorn i jede Schueh es Loch.

** Die Namen können durch Namen aus der eigenen Klasse ersetzt werden.*

maestrani

Live dabei: inmitten der
Schokoladenwelt

- *Betriebsführungen inklusive Degustation*
- *Schokolade-Giesskurse* NEU
- *Shop SchoggiLand*

Eine Buchung ist erforderlich.
Gerne beraten wir Sie!
Rufen Sie uns an.

SchoggiLand maestrani
Toggenburgerstrasse 41 · 9230 Flawil · Tel. 071 228 38 88
info@schoggi-land.ch · www.schoggi-land.ch

Schoggi Land

Axporama

Leben mit Energie

Axporama ist das Besucherzentrum der Axpo beim Schloss Böttstein und zeigt die Ausstellung «Leben mit Energie».
Aktuell: «Relief Schweiz» und neues, interaktives Alpengletscher-Exponat.

Gratis Führungen im Axporama und auf Beznau, schulergänzende Unterlagen vorhanden.
Eine Exkursion mit Kraftwerksführung bereichert den Schulunterricht!

Axporama | Schlossweg 16 | CH-5315 Böttstein AG
T +41 56 250 00 31 | axporama@axpo.com | www.axpo.com/erleben